MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1920

410 (13.9.1920) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-193296

Montag, 13. September — Mittag-Ausgabe. — 1920. — Nr. 410.

# Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.30 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.—, Postbezug vierteljährl. M. 22.50 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 30 Pfg. Alle Preise derzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 M., auswärts 2.— M., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 8½, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

## Die Autonomisten am Werk.

Wie wir hören, haben die Autonomisten der Pfalz wieder einmal einen Vorstoß unternommen. Sie haben die Durchreise Millerands durch die Pfalz dazu benutzt, um diesem eine Kundgebung über die angeblich trostlose Lage der Pfalz zu unterbreiten. Die Reichsminister wie die bayerischen Minister haben in letzter Zeit auf ausgedehnten Besuchen die Verhältnisse in der Pfalz studiert, sich aus allen wirtschaftlichen Kreisen deren Nöte und Wünsche vortragen lassen und die festesten Zusagen auf Abhilfe gegeben. Trotzdem behaupten die Autonomisten in starken Ausdrücken „Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit aller Berliner und Münchener Regierungsstellen der Pfalz gegenüber" und wenden sich daher an — Millerand, angeblich, um auf diese Weise die maßgebenden deutschen Stellen aus ihrer Lethargie, Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit hinsichtlich ihrer Pflichten der Pfalz gegenüber zu erwecken. Ein zum mindesten sehr eigenartiges Verfahren. Die Kundgebung ist am 8. September General Daugan unterbreitet worden und dieser hat sie noch am gleichen Tage in Landau dem französischen Ministerpräsidenten überreichen lassen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Landau, den 8. September 1920.

Die Vereinigung für die Autonomie der Pfalz an Herrn Millerand, Ministerpräsident der franz. Republik.

Herr Präsident

Die Vereinigung für die Autonomie der Pfalz begrüßt in Landau den Ministerpräsidenten der französischen Republik. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Besuch in den Rheinlanden dazu beitragen werde, die wirtschaftliche und politische Lage der Pfalz zu verbessern, welche mehr oder weniger von Deutschland vernachlässigt, zugleich aber nicht genügend von Frankreich erkannt ist.

Im Namen der Vereinigung für die Autonomie der Pfalz.
Für das Aktionskomitee:
Der erste Vorsitzende: Hans Eichhorn.
(und drei weitere Namen.)

Der Kundgebung war eine erläuternde Darlegung über die Ziele und Zwecke und Forderungen der pfälzischen Autonomisten beigefügt: Wehklagen über die Vernachlässigung der Pfalz, die immer näher an den Rand der wirtschaftlichen Katastrophe komme, Klagen vor allem auch über die schlechte Kohlenversorgung. Es ist ja wohl nicht nur die Pfalz, die über Kohlenmangel zu klagen hat, wieviel Betriebe im rechtsrheinischen Deutschland müssen ihre Werke stillegen wegen Kohlenmangel! Und diesen Kohlenmangel verdanken wir ja wohl dem Abkommen von Spa. Dieses Abkommen von Spa aber verdankt die Pfalz wie das übrige Deutschland — Herrn Millerand. Warum haben die Autonomisten dem französischen Ministerpräsidenten nicht geboten, das Kohlenabkommen von Spa zu ermäßigen? Es würde der Pfalz dann nicht an Kohlen fehlen.

Natürlich versichern die Autonomisten wieder, daß sie keineswegs eine Loslösung der Pfalz vom Deutschen Reiche erstreben, sie wollen nur die „Abschüttelung ihrer altbayerischen und preußischen, zentralistischen Bevormundung". „Die Pfalz den Pfälzern"! Nehmen wir einmal an, sie handelten wirklich ganz ehrlich und gutgläubig! Dann muß man ihnen zum mindesten den Vorwurf einer mehr als sträflichen politischen Kurzsichtigkeit und Einsichtslosigkeit machen. Haben sie denn kein Gefühl dafür, was sie mit solchen Kundgebungen an das Staatsoberhaupt der französischen Republik anrichten? Sie führen laute Klage über die „rechtsrheinische Chauvinistenpresse" und leiten Wasser auf die Mühlen der französischen Chauvinisten. Eine Kundgebung wie diese ist ein gefundenes Fressen für die französischen Annexionisten: Die Pfalz, von Deutschland zugleich vernachlässigt, wendet sich an den französischen Ministerpräsidenten und bittet ihn, ihrer Not Aufmerksamkeit zu schenken, mit dem Hintergedanken natürlich, Frankreich möge helfen und damit „moralische Eroberungen" in der Pfalz machen. Oder wollten sie mit dieser Kundgebung an den französischen Ministerpräsidenten nur einen besonders starken und drohenden Druck auf die verantwortlichen Stellen in Berlin und München ausüben? Dann haben sie einen verzweifelt unklugen Weg eingeschlagen und ermuntern wider Willen Bestrebungen, die sich gegen den Zusammenhalt des Reiches richten. Herr Millerand ist nach Entgegennahme der Kundgebung der pfälzischen Autonomisten ins Elsaß gefahren; auf einem Festessen in Mülhausen hat er eine Rede gehalten und Havas verbreitet aus ihr den folgenden Satz:

„Vergessen wir niemals, daß, wenn wir in diesem Augenblick mit unseren Verbündeten das linke Rheinufer halten, dies für uns die bindende Verpflichtung ist, uns dort zu halten. Denn wenn wir es aufgeben, haben wir nichts mehr, haben wir kein Pfand mehr für den Sieg und für den Vertrag. Schlafen wir nicht ein auf unserem Siege!"

Die Pfälzer Autonomisten sollten einsehen — immer unter der Voraussetzung, daß sie es ehrlich mit Deutschland meinen —, daß sie mit ihrer Kundgebung Wünsche fördern, Hoffnungen beflügeln, die in der Richtung dieser Rede liegen. Wollen sie es nicht einsehen, dann muß man sagen, daß ihrem Treiben doch noch andere Motive und Absichten zugrunde liegen, als sie vor der Oeffentlichkeit behaupten, daß sie trotz aller schönen Worte Verräter sind am Reich, oder daß sie blind sind, und dann sollten sie lieber die Finger lassen von der Politik.

Das Reich und Bayern tun und werden auch weiter für die Pfalz tun, was in ihren Kräften steht; die öffentliche Meinung im Reiche, jede Klasse der Bevölkerung unterstützt aufs lebhafteste diese Bemühungen. Können nicht alle Wünsche befriedigt werden, so ist die Ursache nicht schlechter Wille oder Gleichgültigkeit, sondern die allgemeine Not des Reiches, die aber das rechtsrheinische Deutschland ebenso schwer, vielfach noch schwerer belastet als das linksrheinische. Aber die reichstreuen, die deutschen Pfälzer wollen und werden diese Not als gemeinsame Not aller Deutschen, deren Ursprung der Friedensvertrag von Versailles ist, tragen, immer unter der Voraussetzung, daß Berlin und München die Pfalz nicht wirklich stiefmütterlich behandelt. Was aber nicht der Fall ist. Die einzige Stelle, an die die deutschen reichstreuen Pfälzer sich mit ihren Beschwerden und Forderungen wenden, sind die Reichsministerien und die bayerischen Regierungsstellen, aber nicht das Staatsoberhaupt eines fremden Staates, zumal in einer Zeit, wo der Verdacht besteht, daß dieser fremde Staat die Lande am linken Rheinufer in ein engeres Verhältnis zu sich selbst bringen möchte, als sich mit der unlöslichen Einheit des Reiches verträgt.

Die Pfalz den Pfälzern, ganz gewiß, aber auch für ewig und immerdar:

Die Pfalz dem Deutschen Reiche!

G.

## Der Polenaufruhr in Oberschlesien.

### Für Oberschlesien.

Auf dem Kongreß für Innere Mission wurde folgende Entschließung angenommen:

Der in Breslau tagende 39. Kongreß für Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, umfassend Vertreter aus allen deutschen Gauen, hält es auf Grund der vorliegenden unwiderleglich wahren und von den Vertretern der oberschlesischen Gemeinden bestätigten Berichte für dringend geboten, sich mit folgendem Aufruf an die gesamte evangelische Christenheit zu wenden:

„Wir stehen unter dem erschütternden Eindruck, daß dem deutschen und damit auch dem evangelischen Bevölkerungsteil des Abstimmungsgebietes von polnischer Seite rücksichtslose Gewalt angetan wird und die evangelischen Gemeinden Oberschlesiens das Schicksal der posenschen und westpreußischen Gemeinden erleiden sollen. Die Not der deutschgesinnten Oberschlesier schreit gen Himmel. Die Friedensbedingungen von Versailles sollten nach der Versicherung ihrer Urheber der Gerechtigkeit freien Raum schaffen. Evangelische Christen der Welt! Im Namen der Gerechtigkeit helft uns lauten Einspruch zu erheben gegen diese Vergewaltigung oberschlesischer Glaubensgenossen und fordert mit uns für sie von den Machthabern der Welt nicht Gnade, sondern Gerechtigkeit, d. h. eine völlig unbeeinflußte Volksabstimmung in Oberschlesien! Helft so um Christi willen Eure Glaubensgenossen in den oberschlesischen Gemeinden vor Gewalttat zu retten!"

Breslau, den 9. September 1920.

D. Spiecker.

## Die Abstimmung in Kärnten.

**Klagenfurt**, 12. Sept. (WB.) Je näher der Abstimmungstag kommt, um so mehr steigt die Aufregung und die Angst vor der Entscheidung auf südslawischer Seite. Wie man in einzelnen Gemeinden die Leute durch Drohungen einzuschüchtern versucht, um sie dadurch zu zwingen, für Südslawien zu stimmen, so versucht man jetzt auch in der südslawischen Presse, die österreichische Regierung einzuschüchtern, um sie zu einer kärntenfeindlichen Handlung zu veranlassen. So schreibt das Blatt „Jugoslawia", daß Südslawien alle Grenzen sperren werde, so daß kein Körnchen zu den Oesterreichern gelangen könne, wenn diese sich unehrlicher Mittel bei der Abstimmung bedienen würden. Mit andern Worten: Südslawien droht mit der Sperrung der Grenzen, falls die Abstimmung für Oesterreich günstig ausfällt. Aehnlich schreibt der „Slovenski Narod", der die Bevölkerung auffordert, in der Agitation nicht zu erlahmen. Aus den Stimmen der südslawischen Blätter geht hervor, daß man in Südslawien keine Hoffnung auf einen für Südslawien günstigen Ausgang der Volksabstimmung hat.

⊡ **Berlin**, 13. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, sind in der ersten Zone die Termine für den Abzug des südslawischen Militärs von der Belgrader Regierung um einige Tage hinausgeschoben worden. Der Widerstand der Südslawen gegen die Anordnungen der Entente scheint nicht gebrochen, sodaß man damit rechnen muß, daß die Südslawen wohl ihre Truppen vermindern, doch nicht das gesamte Militär aus dem Abstimmungsgebiet entfernen werden. Die südslawischen Prügelgarden, der Schrecken der Bewohner der ersten Zone, sind eine regelrechte Organisation, die mit südslawischen Staatsgeldern bezahlt wird. Der Zweck dieser Prügelgarde ist, die deutschgesinnte Bevölkerung Tag und Nacht in Angst zu halten und Zusammenstöße mit Privatleuten zu provozieren. Ihre Posten umstellen nachts die Ortschaften, sodaß der Verkehr der Einheimischen unterbunden ist. Eine Werbearbeit der Kärntner ist dadurch unmöglich. Dieser Tage durchzogen unter Führung fanatischer Kaplane 200 der aus Landfremden bestehenden Prügelgarden den Ort Ebersdorf, beschädigten mehrere Wohnungen und bedrohten die Hausbewohner an Leib und Leben. Die Einheimischen flüchteten in die Häuser. Die südslawische Gendarmerie sah dem Raubzug untätig zu, ebenso die südslawischen Beamten.

## Der russisch-polnische Krieg.

**Prag**, 12. Septbr. In einer an die Regierung gerichteten Kundgebung der tschechisch-deutschen Föderation der Eisenbahner heißt es, daß täglich nach Polen Kriegsmaterial geschmuggelt werde und zwar in besonderen Wagen, die Plakate mit britischer Flagge trügen und mit der Aufschrift versehen seien, daß sie Unterstützungen einer britischen Gesellschaft seien.

## Oesterreich-Ungarn und die kleine Entente.

**Wien**, 12. Sept. (WB.) Die „Politische Korrespondenz" veröffentlicht eine Unterredung des Wiener Korrespondenten des ungarischen Blattes „Az Est" mit dem Staatskanzler Dr. Renner, der darauf hinwies, daß die österreichische Oeffentlichkeit mit der Gegenwart als einer wenn auch schmerzlichen Tatsache rechne, während Ungarn nach Aeußerungen seiner Staatsmänner und seiner Presse den Kampf weiterführen wolle. Aber trotz dieser unleugbaren Unterschiede, die sich der Verständigung der beiden Nachbarstaaten hemmend in den Weg stellen wollen, müsse an dieser Verständigung gearbeitet werden. Vom ersten Tag der Republik an sei es klar gewesen, daß eine dauernde gute Nachbarschaft zwischen Oesterreich und Ungarn im Interesse beider Völker gelegen sei. Auf Deutsch-Westungarn könne kein österreichischer Staatsmann verzichten. Mit den der „kleinen Entente" angehörenden Staaten habe Oesterreich keinerlei politische oder militärische Verträge abgeschlossen; alle gegenteiligen Behauptungen beruhten auf Erfindung, und auf der ebenso unbegründeten Furcht oder Hoffnung. Ungarn verzichtet offenkundig nicht auf einen letzten Appell, auch nicht darauf, sich für Sonderabmachungen vorzubereiten. Das zeuge von einem Gefühl der Nervosität. Oesterreich werde sich in keinen wie immer gearteten Konflikt verwickeln lassen, ebensowenig für, wie gegen Ungarn. Auch der Staatsform Ungarns stehe man in Wien mit vollster Sachlichkeit gegenüber. Ungarn möge sich einen Monarchen bestellen, nur eines werde und müsse ausgeschlossen sein, daß Ungarn direkt oder indirekt für Oesterreich einen Monarchen zu bestellen versuche. Oesterreich sei eine Republik, weil das Volk die Monarchie abgelehnt habe und ablehne, weil die Monarchie in Oesterreich einen Bürgerkrieg nach sich ziehen müßte. Eine ungarische Dynastie mit Restaurationsideen gegenüber Oesterreich müßte natürlich Oesterreich herausfordern, denn sie würde andeuten, daß Oesterreich gezwungen sein könnte, an irgend einem territorialen Revindikationsversuch teilzunehmen. Die Deutschen Oesterreichs würden unter keinen Umständen für ein Interesse zu den Waffen greifen, das sich nicht als ausgesprochenes Lebensinteresse der Deutschen Oesterreichs darstelle.

Der Staatssekretär kam schließlich auf die „kleine Entente" zu sprechen. Er meinte: „Da die „kleine Entente" eine Garantie des Friedensvertrages darstellt, Oesterreich aber den Vertrag anerkennen mußte, so kann sich kein Anlaß zu Feindseligkeiten ergeben. Da ferner Oesterreich ein reiner Nationalstaat ist, so erscheint die Republik auch keiner nationalen Revindikation ausgesetzt. Ein Blatt meinte, daß Oesterreich Schulter an Schulter mit Tschechen und Serben gegen Ungarn gehen müsse. Das sind Halluzinationen am hellen Tage. Oesterreich wünscht zu genesen und nicht zu marschieren, aufzubauen und nicht Krieg zu führen. Allerdings seine volle nationale Souveränität, seine auf dem Frieden beruhenden Rechte wird Oesterreich zu wahren wissen. Oesterreich ist in diesem Punkte völlig ruhig und einig. Zur Wahrung seiner Rechte bedarf es nicht der Waffen, sondern diplomatischer Rechtsmittel. Nur von außen her könnte Oesterreich der Appell an die Gewalt aufgezwungen werden."

**Wien**, 12. Sept. Auf dem Rathausplatze fanden heute Massenkundgebungen zum Anschluß Deutsch-West-Ungarns an Deutsch-Oesterreich statt, wobei Vertreter aller Parteien die Forderung auf Anschluß zum Ausdruck brachten. Es wurde eine Entschließung angenommen, die die unverzügliche Schaffung einer vorläufigen Regierung des Burgenlandes mit gesetzlicher Gewähr verlangt.

**Wien**, 12. Sept. Die christlich-soziale Partei veröffentlicht einen Aufruf, in dem es hinsichtlich des Verhältnisses zu Deutschland heißt: Der Weg aus der politischen Blockade des des deutschen Volkes zur Vergeltung führt über die deutschen Minderheiten. In diesem Sinne harren wir der Stunde, die uns die Freiheit der Selbstbestimmung wiedergibt und uns den Anschluß an unsre Brüder im Reiche ermöglicht. Bis dahin gilt es alle Kräfte aufzuwenden, um das österreichische Deutschtum kulturell, wirtschaftlich und politisch zu einem eigenen nationalen Anhang im Rahmen des großdeutschen Gedankens zu befähigen.

## Freistaat Fiume.

**Paris**, 12. Septbr. (WB.) Havas meldet aus Fiume, daß der Nationalrat, nachdem er d'Annunzio sein Vertrauen zum Ausdruck gebracht hatte, zurücktrat, weil er sich nicht für ermächtigt hält, einer Annexion Fiumes durch Italien seine Zustimmung zu geben, während die Proklamation Fiumes zum Freistaat nicht seiner Absicht entspricht. Bis zu den Neuwahlen hat der Rat die Gewalt dem Kommandanten übergeben. D'Annunzio wird in Fiume bleiben bis die Annexion Fiumes durch Italien vollzogen ist.

## Die revolutionäre Bewegung in Italien.

**Paris**, 12. Septbr. (WB.) Wie Havas aus Rom meldet, ist „Idea Nazionale" zufolge in Rom eine metallurgische Fabrik ohne Zwischenfall von den Arbeitern besetzt worden. Die Arbeiter der chemischen Fabriken treffen Vorbereitungen, sich der Bewegung anzuschließen. In ihrem Manifest sprechen sie von der Eroberung der Fabriken. Wie die „Epoca" meldet, haben die Kohlenarbeiter von Falconara die Gruben besetzt und die rote Fahne gehißt. Nach dem „Giornale d'Italia" befürwortete die auf dem Kongreß des Arbeiterverbandes angenommene Tagesordnung eine Verständigung mit den Industriellen auf der Grundlage sofortiger wirtschaftlicher Aufbesserungen. Die maximalistische Tagesordnung, die von der Leitung der sozialistischen Partei eingebracht aber abgelehnt wurde, befürwortete, daß die Besetzung seitens der Arbeiter auch auf die Werkstätten und Fabriken aller Art ausgedehnt werden sollte.

m. **Rom**, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Nachdem der Metallarbeiterausstand infolge der Besetzung der Textil-, chemischen und Gummifabriken wider Erwarten eine bedrohliche Schärfe angenommen hat, ist am Samstag nach langen Beratungen im leitenden Rat des Arbeiterbundes, indem alle Verbände und Arbeiterkammern Italiens vertreten sind, die Entscheidung zu Gunsten eines Ausgleichs mit den Fabrikanten mit einer Mehrheit von 195 000 Stimmen gefallen. In einer Beratung brachte der Generalsekretär einen Antrag ein, daß die Massen in Italien weder zur Verwirklichung des Kommunismus noch zur Uebernahme der Diktatur reif seien. Da die Industriellen, von denen 40 Giolitti vor seiner Abreise nach Ellebem besuchten, zu Zugeständnissen bereit sind, so kann die Krisis vorläufig als überstanden betrachtet werden. Die Frage in der Schwerindustrie bleibt aber bestehen und kann eher noch als verschärft angesehen werden.

**Rom**, 12. Septbr. Die Sozialistische Kammerfraktion richtete an den Ministerpräsidenten und den Kammerpräsidenten das Ersuchen, die Kammer einzuberufen.

⊡ **Berlin**, 13. September. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Lugano wird berichtet: Auf der Mailänder Konferenz der Gewerkschaften und der sozialistischen Partei erlitten die Radi-

MARCHIVUM

kalen eine Niederlage. Die Tagesordnung der Gewerkschaftsleitung wurde mit 591 245 gegen die der sozialistischen Parteileitung mit 409 569 Stimmen angenommen. Die Parteileitung hatte sofortige Ausdehnung der Besetzung der Fabriken auf alle Industrien und den sofortigen Eintritt in die soziale Revolution mit allen Mitteln verlangt. Die Gewerkschaftsleitung dagegen will den Kampf vorläufig auf den Konflikt in der Metallindustrie mit Unterstützung der übrigen Arbeiter und der sozialistischen Partei beschränken und fordert zu diesem Zweck das Kontrollrecht der Gewerkschaften über die Betriebe als ersten Schritt der Sozialisierung. Die weitere Leitung der Bewegung geht nunmehr an die Zentralleitung der Gewerkschaften über, während die sozialistische Partei ihre Unterstützung zusagte. Die sozialistischen Parlamentsgruppen fordern von der Regierung die sofortige Einberufung des Parlaments. Inzwischen wurden gestern mehrere zahlreiche Fabriken, namentlich Gerbereien in Turin von Arbeitern besetzt. „Corriere della Sera" beklagt die Untätigkeit der Regierung, welche zuließe, daß 500 Delegierte aus ganz Italien mit aller Ruhe die Frage erörtern konnten, ob sofort die Revolution erklärt werden solle oder nicht.

## Halle und Hamburg für Moskau.

In der Unabhängigen Sozialdemokratie hat sich die Organisation Halle für den Anschluß an die Dritte Internationale ausgesprochen. Am Donnerstag wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Hallesche Parteimitgliedschaft der U. S. P. erklärt sich erneut für den unverzüglichen direkten Anschluß der Partei an die Dritte Internationale. Sie erkennt die auf dem zweiten Moskauer Weltkongreß aufgestellten politischen Leitsätze als ihre ureigensten Anschauungen über den notwendigen Fortgang der sozialen Revolution aller kapitalistischen Länder an. Die formellen Aufnahmebedingungen sind deshalb keine Hemmung sondern eine Förderung unserer Bestrebungen zum Ausbau unserer Partei zur führenden Kampforganisation des deutschen Proletariats. Die danach für deutsche Verhältnisse notwendigen und möglichen Organisationsmaßnahmen schnellstens zu erschließen, ist die vornehmste Aufgabe des Parteitages, von dem die Hallesche Parteiorganisation den Beitritt zur Dritten kommunistischen Internationale erwartet.

Das unabhängige „Volksblatt" in Halle bringt zu dieser Entscheidung folgende einleitenden Worte: „Mögen diejenigen, die nicht mitmachen wollen, ihre Straße ziehen. Die kommunistische Massenpartei wird leben und ihre historische Rolle spielen." Eine Resolution des Abg. Kunert, der in seiner Rede mehrfach als Verräter beschimpft war, wurde abgelehnt, sie trat nur für den Anschluß an die Dritte Internationale ein, wenn diese die parteipolitische Selbständigkeit der Unabhängigen Partei garantiert, und verlangen, daß die Bezirke sich der Entscheidung des Parteitages unterstellen sollen.

In Hamburg wurde in einer Mitgliederversammlung der Unabhängigen am Donnerstag eine Resolution des Vorstandes angenommen, in der unter harten Angriffen gegen die unentschlossenen Führer der Anschluß an Moskau und die Annahme der Bedingungen ausgesprochen wurde. In der Diskussion sagte Vogtherr, daß er zwar ebenfalls für Sowjetrußland sei, es aber für feige und unehrlich hielte, nicht auszusprechen, daß man diese Bedingungen nicht annehmen dürfe. Daraufhin wurde Vogtherr niedergebrüllt. Der frühere Führer der Hamburger U. S. P. Bergmann, der seinerzeit mit elf anderen das Mandat zur Bürgerschaft wegen ungenügendem Radikalismus hatte niederlegen müssen, wurde gleichfalls niedergeschrien, als er den Versuch machte, den am Vorstandstisch sitzenden Wilhelm Herzog zu kritisieren. Als er sah, daß er nicht durchdringen konnte, schloß Bergmann seine Rede mit den Worten: „Ihr habt für die hohen Ideale der Menschheit kein Interesse mehr. Ihr gebt nicht mehr das Recht der freien Rede. Bei Philippi sehen wir uns wieder!"

## Regierung und Sozialdemokratie.

⊡ **Berlin**, 13. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Einen für gewisse Stimmungen innerhalb der Mehrheitssozialdemokratie, die auf den Wiedereintritt der Partei in die Regierung drängen, bemerkenswerten Verlauf nahm der gestrige außerordentliche Bezirkstag der SPD. für Groß-Berlin, der zu dem bevorstehenden Parteitag und zur Frauenkonferenz Stellung nehmen sollte. Der erste Referent Legel betonte, daß der Parteitag grundlegend sein müsse für die weitere Politik der Partei. Der Referent erklärte, daß er jetzt nicht nachprüfen wolle, ob der Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung richtig war. Die Partei habe sich damals in einer Zwangslage befunden und konnte nicht anders handeln. Es seien aber jetzt Erscheinungen zu bemerken, die die Frage nötig machten, ob die Partei weiter zusehen dürfe, wie ihr Position um Position verloren gehe. Wenn es richtig sei, daß ohne die Sozialdemokratie nicht regiert werden könne, so müsse die Sozialdemokratie wieder in die Regierung. (Zuruf: Aber nicht mit der Deutschen Volkspartei!) Mit dem ehrlichen Bürgertum können wir zusammenarbeiten. Die Partei muß wieder bereit sein, ihre Aufgaben in der Regierung zu erfüllen, wenn das Volk nicht nur arbeiten, sondern auch leben soll. Die Sozialdemokratie müsse sich mehr dem demokratischen Prinzip nähern und jede Diktatur ablehnen. Da die bürgerlichen Parteien Wert darauf legen, daß die Sozialdemokraten wieder in die Regierung eintreten, müsse sofort ein Aktionsprogramm aufgestellt werden und Demokraten und Zentrum müßten verpflichtet werden, sich für die Durchführung bestimmter Punkte dieses Programms einzusetzen.

Eduard Bernstein hielt das Ausscheiden der Partei aus der Regierung für richtig, nachdem er anfänglich, wie er erklärte, eine andere Stellung eingenommen hatte. Durch den Austritt aus der Regierung sei die Lage der Partei auch insofern besser geworden, als die Agitation der USP. an Leidenschaftlichkeit verloren habe. Es dürfe nie vergessen werden, daß USP. und SPD. zu einer großen Familie gehörten. Es könnten Verhältnisse eintreten, die die Sozialdemokratie bewegen könnten, wieder in die Regierung einzutreten, aber man werde sich nicht dazu drängen, da man sowieso als größte Fraktion des Reichstags einen beträchtlichen Teil der Verantwortung zu tragen habe. Von der Spaltung der USP. erhofft Bernstein eine Annäherung des rechten Flügels der Partei an die Mehrheitssozialdemokratie. Nachdem Bernstein sich noch mit aller Schärfe gegen den Preiswucher auf dem Lebensmittelmarkt gewandt hatte und das Einschreiten gegen ihn als den wichtigsten Punkt der weiteren Politik bezeichnet hatte, wurden die Delegierten für den Parteitag gewählt.

## Ein Gedenktag für die Gefallenen.

⊼ **München**, 13. Sept. (Priv. Tel.) Eine machtvoll erhebende Trauerkundgebung zu Ehren und zum Andenken der 13 000 im Weltkriege gefallenen Münchener Kinder erlebte am gestrigen Sonntag München. Aus Anlaß des traurigen Ehrentages hatten alle öffentlichen, städtischen und viele private Gebäude in schwarzen, bayerischen, städtischen und deutschen Farben Halbmast geflaggt. Auch die Wagen der elektrischen Straßenbahn trugen Trauerwimpel. Der Betrieb auf dem gegenwärtig abgehaltenen Herbstfeste war am Vormittage eingestellt und alle Konzerte und sonstigen Lustbarkeiten unterblieben. Gegen 9 Uhr vormittags versammelten sich im Hofgarten an die 100 Münchener Militär- und Kriegervereine, die Straßenbahner, Eisenbahner und sonstige Gruppen, sowie die gesamte Münchener Garnison und die Polizeiwehr zum Trauerzuge. Den Zug, in dem zahlreiche umflorte Fahnen und Standarten getragen wurden, eröffneten berittene Schutzleute in großer Paradeuniform, dann folgte das Militär, die Vertreter des Staates, der Stadt und Gemeindebehörden, Offiziersvereinigungen und die Vereine. Manch tapferen General, Offizier und ordensgeschmückten Kämpfer sah man in dem endlosen Zuge der an 30 000 Teilnehmer gehabt haben dürfte. Eine nach tausenden zählende Menschenmenge ließ den Zug in stiller Ehrfurcht passieren. Im Dome, in der protestantischen und israelitischen Kirche fanden Trauergottesdienste mit Festpredigt statt, denen auch die Hinterbliebenen der Gefallenen beiwohnten. Nach dem Gottesdienst bewegte sich der Zug zum Friedensdenkmal, wo am Fuße der Friedenssäule eine große Trauerserenade abgehalten wurde, in der neben einem riesigen Sängerchor sämtliche in München befindlichen Militärkapellen teilnahmen. Unter den Anwesenden bemerkte man General Ludendorff, Prinz Ludwig Ferdinand, Prinz Alfons und den ehemaligen Kriegsminister Freiherrn von Kressenstein. Der Trauerakt wurde eingeleitet durch einen Trauerchoral, dem eine ergreifende Ansprache des Bezirksobmannes des Kriegerbundes aller Militärvereine folgte. Bei der Kranzniederlegung spielte die Musik das Gebet, die Glocken aller Kirchen läuteten und der Salut fiel. Unter den Kränzen befand sich auch ein großer Lorbeerkranz mit Widmung vom ehemaligen bayerischen Königshause. Die Feier beendigte das allgemein gesungene Lied Deutschland über alles.

Die Kommunisten hatten sich natürlich wieder ganz besonders ausgezeichnet und beriefen für Sonntag vormittag 9 Uhr (also gerade in die Stunde der Trauerkundgebung) eine große öffentliche Versammlung ein, in der ein Herr Dr. Goldschmidt aus Berlin über Sowjetrußland sprach.

## Der Reichstag des deutschen Handwerks.

III.

(Unber. Nachdr. verb.) sh. Jena, 9. Sept.

Die heutige letzte Hauptversammlung des Reichsverbandstages des deutschen Handwerks eröffnete der Vorsitzende, Klempnerinnungs-Obermeister Derlien-Düsseldorf mit der Bekanntgabe des Zusammenschlusses des gesamten deutschen Handwerks in dem Reichsverband, der seinen Sitz in Hannover haben wird und der im Sinne der inzwischen gefaßten Beschlüsse nur in der Pflichtzugehörigkeit zu der Organisation des Handwerks das Heil des deutschen Handwerks und Gewerbes erblickt. (Beifall.)

Hierauf sprach an erster Stelle Reichstagsabg. Genossenschaftsanwalt Prof. Dr. Crüger-Charlottenburg über

**Sozialisierung und Kommunalisierung"**

unter Darlegung nachstehender Leitsätze:

„1. Die Richtlinien der kommenden Wirtschaftsverfassung lassen sich noch nicht mit Sicherheit erkennen, es ist aber damit zu rechnen, daß dem Einfluß des Staates auch in der Einzelwirtschaft eine erhöhte Bedeutung zukommt.

2. Der Reichsverband des deutschen Handwerks erklärt:

a) Grundlage des wirtschaftlichen Aufbaues muß die Selbstverwaltung der beteiligten Kreise sein; die freie Initiative und wirtschaftliche Freiheit des einzelnen Unternehmens darf daher nicht weiter beeinflußt werden, als Rücksichten auf die Allgemeinheit und die Durchführung der sozialen Gerechtigkeit es erforderlich machen.

b) Wie auch die Wirtschaftsverfassung gestaltet sein mag, es muß auf alle Fälle die Erhaltung des selbständigen gewerblichen Mittelstandes, die durch Artikel 164 der Verfassung gewährleistet ist, gesichert sein; dem Mittelstande ist bei der wirtschaftlichen Neuordnung eine entsprechende Mitwirkung zu sichern.

c) Sozialisierung und Kommunalisierung schließen für Handwerk und Gewerbe große Gefahren in sich. Sozialisierung und Kommunalisierung sind auf Unternehmungen mit monopolartigem Charakter zu beschränken und sind nur zulässig, wenn sie nicht nur gerechtere Verteilung der Erzeugnisse, sondern auch eine erhöhte Produktion gewährleisten. Auch wird eine Kommunalisierung auf dem Umwege des eigenen Regiebetriebes abgelehnt, sowie die Uebernahme von Arbeiten und Lieferungen seitens der in eigene Regie genommenen Betriebe für Rechnung Dritter.

d) Eine einseitige Bevorzugung sogen. sozialisierter Betriebe (Produktivgenossenschaften) bei der Vergebung von Arbeiten seitens des Staates oder der Gemeinde darf nicht erfolgen.

e) Der Reichsverband des deutschen Handwerks empfiehlt den Handwerkern den genossenschaftlichen Zusammenschluß als ein Mittel, Betriebe zu schaffen, die eine Sozialisierung überflüssig machen. Genossenschaftlicher Zusammenschluß stärkt den einzelnen Betrieb und erweitert seine Leistungsfähigkeit, ohne daß diese Erfolge auf Kosten der Allgemeinheit erzielt werden."

In der Aussprache forderte das Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Obermeister Effer-Euskirchen, daß möglichst viele Sicherungen in den Gesetzentwurf betr. die Kommunalisierung hineingearbeitet werden möchten und daß die Handwerker sich auch politisch betätigten, indem sie möglichst geschlossen und nachdrücklichst gegen die Weltanschauung Stellung nehmen, die hinter dem Erfurter Programm stehe. (Lebh. Beifall.)

Reichstagsabg. Dr. Wienbeck-Hannover bezeichnete es als einen unlösbaren Widerspruch in der Sozialisierungsrede Fehrenbachs, daß er von der Sozialisierung eine Steigerung der Produktion erwarte, während die Tatsachen leider einen dauernden und anscheinend unaufhaltsamen Rückgang der Produktion bei den Staatsbetrieben zeigten. Deshalb sei es erforderlich, daß alle Fälle verunglückter Sozialisierung alsbald bekannt gegeben würden, auch Fälle verunglückter Kommunalisierung wie z. B. der eines mitteldeutschen Magistrats, der die Kommunalisierung der Sarggeschäfte beschlossen und den klageführenden Tischlermeistern erwidert habe, das sei auf Verlangen der Leidtragenden geschehen. (Heiterkeit.)

Der frühere Reichstagsabg. Irl-Erding führte dazu aus: Wozu brauchen wir eigentlich eine Nebenregierung in der Form der Sozialisierungskommission, nachdem wir den Reichswirtschaftsrat haben? (Sehr richtig!) Sie muß unbedingt beseitigt werden. (Zuruf: Gesetz!)

Von anderer Seite wurde mitgeteilt, daß die Kommission ihre Arbeiten bereits abgeschlossen habe, worauf Reichstagsabg. Wienbeck erklärte, daß bei einer anderweitigen Zusammensetzung der Reichsregierung, insonderheit bei einem Wiedereintritt der Sozialdemokraten, die Kommission jederzeit wieder zusammentreten könne.

Ministerialdirektor Dr. Hüttenhein: Der Wiederzusammentritt der Kommission ist nach dem Kapp-Putsch erfolgt und sie hat selbst eine Zuwahl verschiedener Mitglieder vorgenommen. (Zuruf: Verlängerte Revolutionseinrichtung!)

Darauf wurden die Leitsätze Dr. Crügers einstimmig angenommen.

Es folgte der Bericht des Generalsekretärs Dr. Meusch-Hannover über

**„Die Neugestaltung der beruflichen Organisation des Handwerks und Gewerbes".**

Er führte aus: „Seit dem Jahre 1907 haben die deutschen Handwerks- und Gewerbekammern eine Neuregelung des Handwerkergesetzes von 1897 betrieben. Der Reichsregierung wurde eine umfassende Denkschrift über diese Frage vorgelegt, auf deren Grundlage jahrelang mündliche Verhandlungen mit dem Ziele der Ausarbeitung einer Novelle zum Gesetze von 1897 geführt wurden. Diese Arbeiten wurden durch den Krieg unterbrochen.

Unter den Einwirkungen der Kriegs- und Uebergangswirtschaft hat sich das gestellte Problem außerordentlich vertieft, wobei der Zusammenhang mit der früher geplanten Regelung mehr und mehr zurückgetreten ist. Man ist sich darüber klar geworden, daß die vor dem Kriege für ausreichend gehaltenen Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes von 1897 heute nicht mehr ausreichen.

In der Zwischenzeit ist die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Neugestaltung der deutschen Wirtschaft zutage getreten. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges, durch die maßlos harten Friedensbedingungen ist unsere Wirtschaft eines Teiles der wichtigsten Produktionsmittel beraubt worden. Das zwingt gebieterisch dazu, zum mindesten für die — ihrer Dauer nach noch völlig unabsehbare — Zeit des Wiederaufbaues auf das sparsamste mit den verbliebenen Anlagemitteln auszukommen. Hinzu tritt die Notwendigkeit, für die neue Wirtschaftsführung Formen zu finden, die im Geiste der Verfassung des Deutschen Reichs die Gemeinschaftsarbeit von Unternehmern und Arbeitnehmern ermöglichen. So stehen wir heute vor einer neuen Wirtschaftsordnung, deren letztes Ziel die Unterordnung aller schaffenden Stände und ihrer Glieder unter das Interesse der Volksgemeinschaft im Rahmen eines nationalen Wirtschaftssystems ist.

Mit diesem neuen Grundgesetz der Wirtschaft hat selbstverständlich jeder Vorschlag für die Neuregelung der beruflichen Organisation eines wirtschaftlichen Berufsstandes zu rechnen. Kein einzelner Berufsstand kann als isolierter Wirtschaftskörper behandelt werden; er muß vielmehr auch bei seiner eigensten Organisation sich in den Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsordnung einfügen. Das gilt im besonderen auch für die berufliche Neuorganisation des deutschen Handwerks. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit eines grundsätzlich neuen Aufbaues dieser Organisation und der Uebertragung neuer Funktionen, die über die Zuständigkeit des alten Handwerksgesetzes weit hinausgehen.

Der Redner verbreitete sich hierauf über den Begriff der Gemeinwirtschaft und die Stellung des Reichsverbandes hierzu. Es werde unsäglich viel über die endliche Ausgestaltung der Wirtschaftsverfassung geschrieben, aber recht wenig tatsächlich aufgebaut. (Sehr richtig!) Darunter leide naturgemäß die Idee der Gemeinwirtschaft als solche, die sich bekanntlich keineswegs trotz ihrer verfassungsmäßigen Begründung der ungeteilten Zustimmung der Wirtschaftskreise erfreue. Wie die Verhältnisse heute liegen, müsse man daran verzweifeln, daß von der Gesetzgebung des Reiches allein die Aufgabe des Neubaues der deutschen Wirtschaftsverfassung überhaupt geleistet werden könne. (Sehr richtig!) Er sei vielmehr der Ansicht, daß die Wirtschaft sich in sich selbst und aus sich selbst heraus neu aufbauen müsse. Hierin erblicke er nicht nur das Recht der Berufsvertretungen, sondern eine ihre wichtigsten Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft. Für die Neuregelung der beruflichen Organisation im Handwerk ergibt sich die doppelte Aufgabe, einmal den einheitlichen fachlichen Zusammenschluß der einzelnen Handwerksberufe sicher zu stellen, zum anderen die einzelnen fachlichen Berufsverbände des Handwerks zur berufsständischen Einheitsvertretung zu verschmelzen. Bei einer solchen Regelung müsse sich die berufliche Organisation des Handwerks im engsten Zusammenhange halten mit der dem Aufbau der allgemeinen deutschen Wirtschaft anzupassenden Verfassung.

Der Redner erörterte dann den fachlichen Aufbau des Handwerks im Sinne der bereits gestern von uns mitgeteilten Leitsätze und stellte in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen den Grundsatz der Pflichtzugehörigkeit. Ganz besonders bewiesen die Erfahrungen, die während der Rohstoffwirtschaft des Handwerks in der Uebergangswirtschaft gemacht worden seien, daß die heutige fachliche Organisation einfach ungenügend sei. (Sehr richtig!) Die gesetzliche Anerkennung der Pflichtzugehörigkeit sei die Grundlage für eine geschlossene fachliche Organisation des Handwerks. Nicht minder sei wichtig der Aufbau der fachlichen Organisation; er sei für die Möglichkeit der Entfaltung der lebendigen Kräfte des Berufs in gemeinsamer Berufsarbeit schließlich ausschlaggebend. Ein weitgehender dezentralisierter Unterbau sei daneben nötig. Schließlich sei auch noch die Frage des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Handwerks zu erörtern. Der Redner empfehle zur Lösung dieser Frage die Schaffung von Gesellenkammern als Berufsvertretung der Arbeitnehmer gegenüber den Handwerkskammern als Vertretung der Arbeitgeber. Letzten Endes bedeute diese Regelung nichts anderes als den Ausbau der Gesellenausschüsse zu den Handwerkskammern zu einer den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Vertretung der Arbeitnehmer."

Die im Sinne dieser Ausführungen des Redners gehaltenen Leitsätze von gestern wurden im Anschluß an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen gedankenreichen Vortrag einstimmig angenommen.

Es folgte ein Referat des Obermeisters Irl-Erding über „Die Lehrlingsausbildung im Handwerk". Der Redner erklärte sich im Sinne der vorjährigen Beschlüsse des Reichsverbandes zu dieser Frage mit einer gesetzlichen Neuregelung einverstanden, protestierte jedoch mit großer Entschiedenheit gegen die fortwährenden willkürlichen Eingriffe aller möglichen Instanzen in die Lehrlingsausbildung, insbesondere in der Frage des Fortbildungsschulunterrichts. Die von ihm vorgelegten Leitsätze wurden dem Vorstande zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Hüttenhein-Berlin teilte hierzu unter allseitigem Beifall mit, daß die bisherige, von dem Referenten als Mißstand bezeichnete Behandlung des Lehrlingswesens durch das Reichsarbeitsamt, während die übrigen Handwerkerangelegenheiten durch das Reichswirtschaftsamt erledigt werden, durch die dieser Tage erfolgte Ueberweisung auch des Lehrlingswesens an das Reichswirtschaftsamt beseitigt sei.

Schließlich gelangte zum Thema: „Soziale Fürsorge für das deutsche Handwerk und Gewerbe" nach den Ansprachen des Obermeisters Bartschat-Königsberg i. Pr. und des Syndikus Weber-Dresden noch folgende Entschließung zur Annahme: „Der Reichsverband des deutschen Handwerks lehnt die vom Deutschen Gewerkschaftsbund geforderte Ausdehnung der Zwangsversicherung auf die Kreise des Handwerks und deren Einbeziehung in die Ortskrankenkassen in Anbetracht des anders gearteten Begriffsinhalts der Arbeitsunfähigkeit, der anderweitigen Regelung der Beitragsleistung und vor allen Dingen wegen seiner wirtschaftlichen Selbständigkeit ab. — Er fordert das Recht der eigenen Versicherung in eigenen Fürsorgeträgerinnen."

Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Darauf schloß der Vorsitzende, Obermeister Derlien-Düsseldorf, die Tagung mit dem Hinweise darauf, daß der Reichstag des deutschen Handwerks von nun ab alljährlich zu gleicher Aussprache zusammentreten werde.

## Letzte Meldungen.

⊡ **Berlin**, 13. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Im Schillersaal zu Charlottenburg traten gestern nahezu 100 Vertreter von Organisationen des Mittelstandes aus den verschiedensten Teilen des Reiches zusammen, um die Schaffung einer Reichsorganisation des Mittelstandes in die Wege zu leiten. Nach Referaten des Stadtverordneten Bäckermeister Diewitz-Charlottenburg und des Generalsekretärs Müller-Franken, die die Gründe für einen derartigen Zusammenschluß des deutschen Mittelstandes darlegten, fand eine sehr lebhafte eAussprache ein, in der allgemein die Notwendigkeit der Gründung einer wirtschaftspolitischen Partei des Mittelstandes anerkannt wurde. Die Meinungen gingen nur darüber auseinander, ob die neue Partei auch Beamte, Angestellte und Angehörige der freien Berufe aufnehmen solle. Schließlich wurde mit 70 gegen 23 Stimmen ein Antrag Mecklenburgs angenommen, eine Partei ins Leben zu rufen, die die wirtschaftlichen und politischen Interessen des gesamten Mittelstandes, wobei aber zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Aufnahme der großen Beamtenorganisationen usw. als solche nicht beabsichtigt sei, um ein Zurückdrängen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes innerhalb der Partei durch Beamte und Angestellte zu verhindern. Die neue Partei soll den Namen „Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes" tragen.

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Wissenswertes im Postverkehr.

Vom 15. September ab ist bei Postpaketen und Postfrachtstücken nach Schweden und Norwegen, die über Saßnitz-Trälleborg versandt werden, Wertangabe zugelassen. Vom gleichen Zeitpunkt ab können Postfrachtstücke ohne und mit Wertangabe nach Finnland auf dem Wege über Saßnitz-Trälleborg versandt werden.

Ursprungszeugnisse zu Paketen nach dem Saargebiet, die von Handelskammern, Gemeinde- oder Polizeibehörden ausgestellt sind, brauchen mit einem Sichtvermerk deutscher Zollbehörden nicht versehen zu sein.

Um einer mißbräuchlichen Benutzung der internationalen Antwortscheine zu begegnen, hat sich die deutsche Postverwaltung veranlaßt gesehen, die Abgabe von Antwortscheinen bis auf weiteres dahin zu beschränken, daß an dieselbe Person gleichzeitig oder an einem Tage höchstens 5 internationale Antwortscheine abgegeben werden dürfen.

Zur Abwicklung des Telegrammverkehrs zwischen Deutschland und Rumänien steht außer dem Drahtweg nunmehr auch eine Funkverbindung und zwar zwischen Königs-Wusterhausen deutscherseits und Hevestran bei Bukarest rumänischerseits zur Verfügung. Die Wortgebühren sind die gleichen wie für den Drahtweg, d. h. zur Zeit 85 Pfg. bei gewöhnlichen Telegrammen; auch sonst gelten die gleichen Bedingungen. Die Telegramme werden d. F. der Hauptfunkstelle Königs-Wusterhausen durch die Funkleitung beim Haupt-Telegraphenamt Berlin zugeführt.

Es ist der Reichstelegraphenverwaltung gelungen, die Funkverbindung Berlin-Königsberg durch die Einführung der Schnelltelegraphie mit Wheatstone-Apparaten weiter zu verbessern. Bei den Versuchen wurde eine einwandfreie Verständigung bei einer Gebegeschwindigkeit von 300 Buchstaben in der Min. während der Nacht erzielt. Am Tage leider die Verständigung zeitweise noch unter atmosphärischen und anderen Störungen, die fernzuhalten den beteiligten Stellen voraussichtlich in kurzer Zeit gelingen wird. Die Versuche werden nach dieser Richtung hin eifrig fortgesetzt. Es hat sich gezeigt, daß für den Schnellbetrieb Apparate erforderlich sind, die möglichst wenig Anforderungen an das Personal stellen, und daß für die glatte Abwickelung ein gutes Zusammenarbeiten des auf die Sende-, Empfangs- und Betriebsanlagen verteilten Personals unbedingt erforderlich ist, was erst nach einiger Zeit durch fortgesetzte Uebung zu erreichen ist. Immerhin läßt nach Behebung der noch bestehenden Schwierigkeiten die zunächst versuchsweise erfolgte Einführung des Schnellbetriebes eine schätzenswerte Vervollkommnung des Telegraphenbetriebes mit Ostpreußen erwarten.

## Die Befugnisse des Demobilmachungskommissärs in Gesamtstreitigkeiten.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsverband Mannheim, hat bei dem Bundesvorstand des Gewerkschaftsbundes der Angestellten den Antrag gestellt, daß dieser an die andern Spitzenverbände, Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände und Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften herantritt, um gemeinschaftlich vom Reichsarbeitsministerium eine endgültige Regelung und Klarstellung der Befugnisse der Demobilmachungskommissare in Gesamtstreitigkeiten zu erreichen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsverband Mannheim hat weiter angeregt, daß die drei Spitzenorganisationen der Angestellten sich an die christlichen Gewerkschaften und den allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund wenden, damit sämtliche Arbeiter- und Angestelltenorganisationen gemeinschaftlich in dieser Frage vorgehen, denn es handelt sich in dieser Frage nicht um eine Frage freigewerkschaftlicher, deutschnationaler oder sonstiger Angestellten, sondern um eine Frage, die die Angestellten als Angestellte angeht und auch von allen Organisationen gemeinschaftlich einer Regelung entgegengeführt werden muß.

## Die Schule ein lebenswichtiger Betrieb.

Aus verschiedenen Städten wird übereinstimmend berichtet, daß die Schulen auch für diesen Winter nicht ausreichend mit Kohlen versehen sind und daß, wie in den vorangegangenen Jahren, wieder mit einer Zusammenlegung der Schulen und starken Kürzung des Unterrichts zu rechnen ist. Vor einer erneuten Hintansetzung der Schulen bei der Kohlenverteilung muß aufs eindringlichste gewarnt werden. Seit Kriegsanfang ist die Jugend in unseren Volksschulen auf halbe geistige Kost gesetzt, sie ist gegen den Stand in den Vorkriegsjahren um Jahre zurück und ist durch die mangelhafte geistige und sittliche Ausbildung für das ganze Leben schwer geschädigt. Unter allen Umständen muß dafür gesorgt werden, daß sie wenigstens für den Rest ihrer Schulzeit der Wohltat eines geordneten, wirkungsvollen Schullebens teilhaftig wird. Ohne Zweifel gehört die Schule zu den lebenswichtigen Betrieben. Eine abermalige Benachteiligung wäre nicht nur ein grobes Unrecht an jedem einzelnen Schulkinde, sondern auch eine verhängnisvolle Minderung unserer Volkskraft und daher ein öffentliches Unglück. Es handelt sich nicht, wie abseitsstehende wohl meinen, nur um ein paar Unterrichtsstunden mehr oder weniger; die Frage ist vielmehr, ob unser Nachwuchs uns noch wertvoll genug ist, daß wir uns um seine Ausbildung auch weiterhin ernstlich bemühen, oder ob er sich selbst überlassen bleiben und völlig verelenden soll. Die Schwierigkeiten für die Kohlenverteilung sind infolge des Abkommens von Spa gewiß groß, trotzdem muß eine ausreichende Belieferung der Schulen in demselben Maße wie bei allen lebenswichtigen Betrieben möglich sein und eine nochmalige Schließung der Schulen aus Wochen und Monate auf jeden Fall vermieden werden. X

## Freimilchverteilung der Heilsarmee.

Nachdem die Heilsarmee vergangenes Frühjahr durch ihre Sammlung im Ausland in den Stand gesetzt worden war, an stark unterernährte Großstadtkinder ungefähr ½ Million Büchsen gesüßter Kondensvollmilch unentgeltlich zu verteilen, wird auch in den nächsten Wochen dieses Hilfswerk praktischer Nächstenliebe in unserer Stadt begonnen werden. Es erhalten 1300 hiesige Kinder, die nach ihrer Bedürftigkeit vom Städtischen Jugendamt der Heilsarmee vorgeschlagen sind, in dem hiesigen Lokal der Heilsarmee auf 12 Wochen hinaus wöchentlich je eine Büchse Milch. Bei dieser Gelegenheit sei auch an den Aufruf der Heilsarmee erinnert, der vom Ministerium des Innern, sowie vom Reichsministerium des Innern gebilligt und von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten warm befürwortet ist, jedoch leider bis jetzt nicht die gebührende Unterstützung gefunden hat. Angesichts des noch immer verhängnisvollen Milchmangels sollte niemand, der ein Herz für die so zahlreichen unterernährten Kinder hat, zögern, seinen Beitrag zu senden (da die Heilsarmee nicht die wünschenswerte Zahl Helfer zur Abholung von Gaben hat) durch Postscheckkonto „Karlsruhe Nr. 27447 der Heilsarmee G. G. m. b. H. Freimilchspende". Z

## Bestattung.

Die Leichenfeier des am 8. September verstorbenen Hofrates Prof. Dr. Aug. Behaghel fand am 11. ds. im Krematorium statt. Ein Teil seiner ehemaligen Kollegen sowie eine Anzahl seiner Verwandten, Verehrer und Verehrerinnen nahmen daran Teil. Stadtpfarrer von Schöpffer hielt eine aus tiefem Herzen kommende und zu Herzen gehende Trauerrede, ebenso Hofrat Caspari, Direktor des Karl Friedrichgymnasiums und der Sprecher des evangelischen Arbeiterfortbildungsvereins, dessen Mitglied und Förderer der Verstorbene war. Als Einleitung und Schluß spielte Musikdirektor Lenz auf dem Harmonium Trauerchöre.

Mit dem Verblichenen haben auch die Vereine Knaben- und Lehrlingshort einen schwer zu ersetzenden Verlust erlitten. Er gehörte zu den Gründern dieser so überaus notwendigen und seit mehr als drei Jahrzehnten so sehr wohltätig wirkenden Vereine und zu deren Vorstandsmitgliedern. Als solcher war er wie in allen seinen anderen Aemtern die Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit selber. Niemals versäumte er eine Beratungssitzung oder eine Vereinsfeier. Den Hortleitern war er die treueste Stütze. Mit seiner Opfermilligkeit ging er allen als edelstes Muster voran. Sein Losungswort mag gewesen sein: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut." Reich vergilt ihm jetzt gewiß der Himmel, was er für die leidende Menschheit, für die gefährdete Jugend, für seine ihm so teure Heimat und sein Vaterland tat. Alt und Jung wird sein gesegnetes Andenken allezeit in Ehren halten. A. G.

## Der gestrige Sonntag

bescherte der erholungsbedürftigen Menschheit nach kalten, regnerischen Tagen herrliches Ausflugswetter. In den Früh- und Vormittagsstunden gestaltete sich das Wandern in der sich mit den bunten Farben des Herbstes schmückenden Natur zu einem seltenen Genuß, weil die Luft von köstlicher Frische war und die Sonne noch nicht die intensive Wirkung wie am Mittag und in den ersten Nachmittagsstunden auszuüben vermochte. Der Ausflugsverkehr war begreiflicherweise enorm. Die Frühzüge waren bereits dermaßen überfüllt, daß z. B. ins Neckartal Vorzüge abgelassen werden mußten. Auf der Rückfahrt, die bekanntermaßen immer das unerfreulichste bei Sonntagsausflügen ist, gab es auf den Stationen, wo die Wanderungen gewöhnlich zu endigen pflegen, starken Ansturm auf die bereits gefüllten Wagen. Viele waren froh, daß sie überhaupt noch mitgenommen wurden, und begnügten sich ohne Murren mit einem Stehplatz. Wer sich nicht den Beschwerlichkeiten der Bahnfahrt aussetzen wollte, unternahm einen Spaziergang in die nächste Umgebung. Die beliebten Gartenlokale, an der Spitze Friedrichspark, Ballhaus, Waldpark- und Rennplatz-Restaurant, wiesen wieder Massenbesuch auf. Auf die Sportgemeinde Mannheims übten die Herbstregatta, die vom Mannheimer Regattaverein nachmittags auf dem Neckar veranstaltet wurde, der Fünfkampf um den Reitzschild zwischen den Mannheimer Turnvereinen und die Fußballspiele große Anziehungskraft aus. Der Abend brachte trotz der allgemeinen Flucht ins Freie den Theatern, Kinos, Kaffeehäusern und sonstigen Vergnügungsstätten starken Besuch.

## Vorsicht bei Genuß ungekochter Milch.

Wie gefährlich der Genuß roher, ungekochter Milch von an Maul- und Klauenseuche erkrankten oder seucheverdächtigen Tieren ist, zeigt ein Fall in einer Gemeinde des Amtsbezirks Villingen, die besonders schwer und anhaltend von dieser Geißel der Landwirte heimgesucht wird. Dort genossen zwei junge Mädchen ungekochte Milch. Jetzt ist bei ihnen die Seuche voll zum Ausbruch gekommen. Das ganze Gesicht, das Innere des Mundes und der Gaumen sind vollkommen mit Bläschen bedeckt, sodaß das Mädchen nicht imstande ist, irgend etwas zu genießen; bei dem andern jungen Mädchen zeigen sich an den Händen die ersten Krank-

* **Kirchliches.** Der bisherige Stadtpfarrer Emil Richard Schlatterer an der hiesigen Herz-Jesu-Pfarrei wurde als Pfarrer der katholischen Pfarrei Weiterdingen, Dekanats Hegau, kirchlich eingesetzt.

* **Ernannt** wurde Bezirksarzt Karl Hauger in Sinsheim zum Medizinalrat bei der Landesversicherungsanstalt Baden.

* **Versetzt** wurde Oberverwaltungssekretär Friedrich Deeg beim Bezirksamt Mannheim zum Bezirksamt Neustadt.

* **Verhaftung von Salvarsenschiebern.** Von der Schwetzinger Gendarmerie wurden mehrere Personen von Ostersheim und von Mannheim festgenommen, weil sie Salvarsan verschoben haben.

### Polizeibericht vom 13. September.

Mord. In der Nacht vom 11./12. ds. Mts. wurde der 39 Jahre alte Portier Otto Gebert, wohnhaft Oppauerstraße 70 in Waldhof, im Betriebe der Südd. Drahtindustrie, Oppauerstraße 70 daselbst, von noch unbekannten Tätern erstochen. Untersuchung ist eingeleitet.

| Spielplan des National-Theaters | | | | | Neues Theater | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sept. | Tag | Abonn. | Vorstellung | Anfang | Vorstellung | Anfang |
| 13. M. | 3 | C | Wie es euch gefällt | 7 | | |
| 14. D. | 3 | B | Minna von Barnhelm | 7 | | |
| 15. M. | 2 | D | Eine Nacht in Venedig | 7 | | |
| 16. D. | 3 | A | Neu einstudiert: Fra Diavolo | 7 | | |
| 17. F. | | | 2. Volks-Vorstellung: Undine | 7 | Zum ersten Male: Vor Sonnenaufgang | 7 |
| 18. S. | | | Außer Miete: Carmen | 6½ | Zwangseinquartierung | 7½ |
| 19. S. | 4 | B | Die Walküre | 6 | Vor Sonnenaufgang | 7 |

# Aus Ludwigshafen.

p. **In der ersten Plenarsitzung der Bezirks-Bauernkammer Ludwigshafen-Stadt** wurde den Erzeugern von Ludwigshafen, Mundenheim und Friesenheim die freiwillige unentgeltliche Abgabe von Kartoffeln an die Stadtverwaltung zur Verteilung an die ärmere Bevölkerung empfohlen. Als Mindestmenge wurden zwei Zentner festgesetzt. Zur raschen Erfassung des Getreides neuer Ernte schlägt die Bauernkammer dem Kommunalverband als äußersten Anodruschtermin den 15. Oktober und als spätesten Lieferzeitpunkt den 1. November vor.

V **Neue Anordnungen für die Pfälzischen Eisenbahner.** Die Interalliierte Kommission hat wiederum eine Reihe Anordnungen für die Eisenbahnen des besetzten Gebietes erlassen. So wurde den in Ausbildung zum Eisenbahndienst begriffenen Angehörigen der Besatzungstruppen Ausweiskarten in weißer Farbe ausgehändigt, die zur Mitfahrt auf der Lokomotive und zum Begehen der Strecken, zum Betreten der Bahnhofsanlagen und der Stellwerke berechtigen. In ähnlicher Weise wurden blaue Karten giltig nur zum Betreten der Stellwerke und Strecken, sowie rote Karten, giltig nur zur Mitfahrt auf der Lokomotive, ausgegeben. Es wurde ferner bestimmt, daß die Gendarmerieoffiziere und Gendarmen in Uniform bei Ausübung ihres Dienstes das Recht haben, die abgesperrten Anlagen, Bahnhöfe und Entladeplätze der Eisenbahn zu betreten und sich dort aufzuhalten. Bei Benutzung der Bahn selbst müssen die Gendarmen Ausweise besitzen. Außerdem erfolgte die Anordnung, daß französische Lehrer und Lehrerinnen keinerlei Anspruch auf Militärfahrkarten besitzen, die sie sich zumteil bisher auf Grund ihrer von Militärbehörden ausgestellten Legitimation verschafften.

## Verschmelzung sämtlicher Gastwirtevereine der Pfalz.

Neustadt a. H., 9. Sept. Eine Versammlung der pfälzischen Gastwirtevereine tagte gestern vormittag im hiesigen Gesellschaftshaus. Das Ziel der Versammlung war der Zusammenschluß der sämtlichen Gastwirtevereine der Pfalz zu einem einzigen Verein. Die Beteiligung ließ zu wünschen übrig. Es waren Vertreter von 17 Vereinen der Pfalz erschienen. (Wachenheim, Frankenthal, Grünstadt, Haßloch, Dürkheim, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel, Landstuhl, Ludwigshafen, Mutterstadt, Neustadt, Speyer und Kandel). Ferner waren Vertreter erschienen des bayrischen Gastwirteverbandes (Sitz München), des Verbandes der Gast- und Schankwirte Deutschlands (Sitz Berlin) und der Arbeitsgemeinschaft Mannheim.

Der Vorsitzende, Schmollinger aus Landau, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Er betonte in seinen Ausführungen vor allem, daß die derzeitige Notlage der Gastwirte das Aufgeben der Parteizersplitterung verlange und daß man alle Kraft daran setzen müsse, eine Einheitsorganisation für die Pfalz zu schaffen. Im weiteren schilderte er die Not der Gastwirte, die durch die große Steuerlast auf der einen Seite und den immer mehr abnehmenden Besuch der Wirtschaften andererseits sich immer mehr verschlimmere. Die Gastwirteverbände können bei Eingabe an die Regierung nichts erreichen, so lange nicht alle Gastwirte geschlossen hinter ihnen ständen. Der Vertreter der Berliner Organisation, Brand-Berlin, wies darauf hin, daß seine Organisation alles getan habe, um die sämtlichen Gastwirteverbände Deutschlands in eine Einheitsorganisation zusammenzufassen. Dieses Unternehmen sei an dem Kastengeist, der sich immer wieder unter den Gastwirten geltend mache, und an dem Personenkultus in den einzelnen Parteien gescheitert. Die Gastwirte zählten noch zu den wenigen Berufen, die nicht gewerkschaftlich organisiert wären; selbst ihre Angestellten hätten dies schon erreicht. Der Redner schloß mit einem begeisterten Aufruf zur Zentralisation. Die Versammlung konnte sich nicht dazu entschließen, sofort eine Vereinigung der pfälzischen Gastwirteverbände oder den Anschluß an die Berliner Organisation vorzunehmen, da hierzu die erschie-

# Die Tierwelt in den Ortsnamen.

Von Dr. Richard Böhme-Berlin.

Mannigfache Grundwörter hat unsere Sprache zur Bezeichnung von Menschensiedlungen gebildet, von dem farblosen Ort, der sich in Schwarzort und Brüsterort in Ostpreußen und Ruhrort in Westfalen findet, dem Dorf, das allmählich seine Ehre verloren hat, so daß die stolzen Rixdorfer sich in Neukölln umgetauft haben, von dem Hafen, z. B. Ludwigshafen und Cuxhaven, dem Markt (Neumarkt) bis zur Burg, die noch das Bergen und Schützen zeigt, und zur Stadt. Und ebenso verschiedenartig sind die unterscheidenden Kennworte, die bald von den Besitzern oder den Begründern, von der Lage der Orte, von der Bestimmung, von der Umgebung, von der Pflanzenwelt usw. herstammen und oft so verändert sind in der Entwicklung, daß sie vielfach nicht verständlich sind: welcher Laie weiß, daß Braunschweig nichts mit braun und schweigen zu tun hat, sondern Brun's, d. h. Brunos Wik = Dorf ist. Eine besonders reiche Gruppe kennzeichnender Unterscheidungswörter bietet für das Gebiet der Ortsnamen die Tierwelt. Gehen wir von ihrer Gesamtheit aus, so finden wir als Namen einer Ansiedlung mit der Grundbezeichnung „Garten" = Gehege, Einhegung Schwerin, ein wendisches Wort, das nach Rudolf Kleinpaul. Die Ortsnamen im Deutschen, Tiergarten bedeutet. Wenden wir uns den Zucht- und Haustieren zu, so können wir gleich wieder einen mit dem Grundwort „Garten" gebildeten Namen, den der Hauptstadt Württembergs, anführen. Stuttgart bezeichnet ein Gestüt oder einen Fohlenhof; noch jetzt zeigt das Wappen der Stadt ein schwarzes Mutterpferd mit saugendem Fohlen. Nicht ganz unwahrscheinlich ist es, daß der Rosengarten in Worms eigentlich ein Roßgarten gewesen ist, also verwandt mit dem Stutengarten war. Andererseits hieß die Roßstraße in Berlin, trotz des später angebrachten Pferdes auf ihrer Brücke, ursprünglich Roßcherstraße und der Zusammenhang mit dem Pferd nicht durchaus nicht sicher fest; die Rosmarienstraße hat aber nichts mit dem Roß oder der Rose noch mit Maria zu tun, sondern mit dem lateinischen ros marinus, dem Morgentau. Der Hund ist wohl einwandfrei das Namentier von Hundfeld und Hundheim, aber die Katze hat sich nach ihrer falschen Natur in Katzenelenbogen nur eingeschlichen; die wirklichen Paten sind die Chatten oder Katten gewesen; der zweite Teil des Namens wird dem höchsten Berge des Odenwaldes, dem Melibocus, verdankt. Zu den Grundworten der Ortsbenennung können wir nach der Bedeutung des Wassers und des Wasserübergangs für die Ansiedlung noch die Brücke und die Furt hinzufügen, und begegnen dabei wieder zwei Städtenamen mit sehr beliebten Tieren: Ochsenfurt am Main und Schweinfurt, das schon im Jahre 791 urkundlich bezeugt ist. In unserer Zeit der Kleintierzucht — die meisten Deutschen denken nicht an die vielen Tausende uns abgenommener Milchkühe — möchte ich noch an die milchspendende Ziege erinnern, die das bekannte Dorf Ziegenhain bei Jena, Ziegenhals in Schlesien, Ziegenrück an der Saale und, mit ihrem wendischen Namen Koza, die oberschlesische Stadt Kosel getauft hat. Von den Orten, die jagdbaren Tieren ihren Namen verdanken, seien Hirschberg in Schlesien, ein Name der anderwo auch die Formen Hirzberg und Hetzberge angenommen hat, Auerbach und Urach, d. h. Bäche, wo die Auerochsen zur Tränke gehen, und Bern, Bernburg, Berneck, Bernkastel, in deren Namen sich Meister Petz verbirgt, und Wolfenbüttel genannt. Die Vogelwelt ist durch den Vogelberg, den Spessart, d. h. Spechtswald, den Habichtswald, das Eulengebirge, wohl auch durch Altranstädt (Rabenstadt) und die Uhlenhorst in Hamburg vertreten, auch das unheimliche, einst in den Häusern vertraute und Glück verheißende Kriechtier ist in Schlangenbad da. — Den König der Tiere, den Löwen, haben wir bisher übergangen; wohl findet er sich in Städtenamen, wie in Löwenberg, Lemberg, wahrscheinlich auch in Lauenstein, aber hier, wie bei allen reißenden Tieren, ist stets fraglich, ob das wirkliche oder das Wappentier oder das Tier im Beinamen des Ortsgründers den Namen gegeben hat, haben doch römische Kaiser Leo = Löwe geheißen, hat doch vor 8 Jahrhunderten Markgraf Albrecht der Bär die Mark Brandenburg als Wall gegen slawischen Andrang errichtet.

# National-Theater Mannheim.

### Zwei Opernabende.

Der Spielplan unserer Oper mag „interessant" sein, will sagen: anregend, ansprechend, unterhaltend, reizvoll, lockend, beachtenswert. Er war aber schon vor dem Weltkriege allzubunt, Spitzenleistungen wechselten mit Minderwert. Es wurde zeitweise besser, dann senkte sich wieder die Qualität der Opernvorstellungen. Der Kunstbetrachter mag wirtschaftliche Gründe in komplementäre Erwägungen ziehen, der Künstler wird sich aber fragen, ob der Kunst mit dem jetzigen Spielplane gedient sein kann. Darüber wird später zu reden sein, zunächst haben wir „Inventur" zu machen . . . Aus den alten Beständen unserer Undine sind aufzuführen: die Herren Eugen Gebrath und Emil Selmar als Leiter, der tüchtige Chor, das sich bequem gehend-lassende Orchester, die fragliche Neudekorationierung von 1914, sowie die Herren Lipmann, Kromer, Bolfin, Frank, Landory (Ersatz Knappe) und Mang. Neu besetzt waren die weiblichen Partieen, die stolze Berthalda vertrat Frau Lampert-Cronegk, eine neue Undine war Frau Else Flohr. Mit den Resten von Romantik unserer Mannheimer Zauber-Oper (der Berthaldas große Arie mit Chor, das große Duett von Undine und Hugo sowie Hugos Arie (IV, 1) fehlen) ist nicht viel anzufangen, und die Hochspannung der Sopranlage, die jeder Berthalda des zweiten Aktes gefährlich wird, war auch der Stimme unserer vorgestrigen Berthalda ungünstig. Frau Flohrs Gesangtechnik mag mit dem ersten Auftreten als Undine neutralisiert werden, gewisse Einregisterübungen aber mögen der Sängerin nützlich sein. Der volle, runde Ton, den Frau Flohr erstrebt, müßte m. E. nicht so sehr „vorne" gebildet werden, wie die Sängerin in dem Schlußtempo ihrer Arie — vielleicht mit einer gewissen Befangenheit — vorgestern tat. Verlieren wir nicht die Hauptsache aus den Augen: wenn wir schon auf Lortzings Undine verzichten, wenn wir stillose Verwirrungen in Gesang und Darstellung als Hoftheater-Traditionen dulden wollen, etwas mehr Rhythmus, etwas weniger „Divergenz" als z. B. im Quintett Nr. 2 dürfen wir schon erwarten! Um nicht mißverstanden zu werden: Herr Emil Selmar half sich aus seiner heiklen Lage mit Ruhe und Geschick, seine guten musikalischen An- und Absichten stehen außer Frage.

In der gestrigen Wiederholungsvorstellung der „Meistersinger von Nürnberg" sang Fräul. Minny Leopold Wagners Eva. Als Darstellerin von Rasse und als Sängerin, die ihre schöne Stimme nunmehr vortrefflich zu beherrschen und zu behandeln weiß, als Künstlerin von Verstand und Geschmack sehr zu loben, aber doch keine jungfräuliche Pognerin. Die Stimme ist eben ein „dramatischer" Sopran, denn hier entscheidet „Timbre", nicht Umfang. Warum singt Fräulein Leopold keine Selika? sie wäre die rechte Afrikanerin. Was ich schon vor sieben Jahren sagte, als man die Sängerin mit der hohen Lage von Senta und Venus quälte. A. Bl.

# Kunst und Wissen in Mannheim.

⊙ **Theaterwitz.** Im Neuen Theater sind für diese Spielzeit verschiedene Erstaufführungen und klassische Neueinstudierungen beabsichtigt, die nicht in das Nationaltheater übernommen werden sollen. Als erstes Werk geht am Freitag dieser Woche das soziale Drama „Vor Sonnenaufgang" von Gerhart Hauptmann in Szene. — Die heutige Aufführung „Wie es euch gefällt" beginnt um 7 Uhr. — Lessings „Minna von Barnhelm" geht morgen zum ersten Male in dieser Spielzeit im Nationaltheater in Szene. Die Titelrolle spielt Lore Gusch. Die Besetzung der übrigen Rollen ist ebenfalls die gleiche der Neuinszenierung der vorigen Spielzeit.

⊙ **Klavierklassen von Peter Seib.** Wie aus einer in unserer Zeitung enthaltenen Bekanntgabe hervorging, hat der hier bestens bekannte und geschätzte Klavierpädagoge Peter Seib sein Klavierinstitut erweitert. An der Anstalt wirken erprobte tüchtige Lehrkräfte. Selbstverständlich ist auch Theorienunterricht in den Lehrplan des Instituts mit aufgenommen.

MARCHIVUM

neuen Vertreter noch einmal Rücksprache mit ihren Verbänden nehmen wollen. Man einigte sich auf die nachstehende Entschließung:

Nach reiflicher Aussprache und beseelt, einzig und allein die wirtschaftlichen Interessen der Gastwirte in aller erster Linie zu fördern, sehen sich die heutigen Beauftragten des gesamten Gastwirtsgewerbes der Pfalz veranlaßt, nachstehende Richtlinien zu akzeptieren und zum endgültigen Beschluß zu erheben:

Sämtliche Wirtevereine der Pfalz, sowohl der Münchener als wie der Berliner Richtung, schließen sich an allen Orten zu einem gemeinsamen Verein zusammen, bezw. in der Pfalz zu einem Verband. Die einzelnen Verpflichtungen der Vereine, dem einen oder anderen Verband gegenüber, werden bis zum 1. Januar 1921 aufrecht erhalten. Sollte bis dahin eine Einigung der deutschen Verbände, die so dringliche Bereinigung, nicht zustande kommen, so müssen leider die pfälzischen Gastwirte-Vereine (bezw. ihr Verband) ihre eigene Wege gehen, bis eine zentrale Vereinigung für ganz Deutschland gegeben ist, bezw. aus dem Verband ausscheiden, welcher den Einheitsverband verhindert.

Die Versammelten sind einmütig davon überzeugt, daß die Zentrale in Berlin unter allen Umständen durchgeführt und noch besser ausgebaut werden muß, aber den Land- bezw. Provinz-Direktiven müssen ihre kompetenten Stellen erhalten bleiben; allerdings dürfen deren Richtlinien bezw. Statuten denen der Reichseinheit nicht widersprechen.

Die Versammelten erkennen die vorgelegte Resolution voll und ganz an, jedoch unter dem Vorbehalt, daß die einzelnen Vereine, welche sich mit dem Inhalt der Resolution vorher nicht befaßt hatten, in der nächsten Versammlung (innerhalb 4 Wochen) dazu Stellung nehmen und ihre Beschlüsse dem Vorstand der heutigen Versammlung mitteilen.

## Die Senkung der Preise.

× **Engen**, 9. Sept. In einer Versammlung der Landwirte des Bezirks, die in Mühlhausen abgehalten wurde, beschloß man, den Erzeugerpreis für den Doppelzentner Kartoffeln auf 40 bis 42 Mark festzusetzen.

B. **Konstanz**, 8. Sept. Nach mehreren Versammlungen, die die Produzenten und Bauernvereine in verschiedenen Orten abgehalten hatten, um Stellung zu der Versorgung des Kreises Konstanz mit Kartoffeln und Obst zu nehmen, erließ der Landeskommissär für den Kreis Konstanz und der Vorsitzende des Kreisausschusses gemeinsam einen Aufruf an die Landwirte des Kreises, in welchem letztere geradezu flehentlich gebeten werden, zuerst den Kreis zu versorgen und erträgliche Preise festzusetzen, dann erst nach auswärts zu liefern, „damit sich alle, auch die Aermsten der Armen, mit Kartoffeln und Obst versorgen können . . . Bedenkt, was es heißt, wenn z. B. ein Doppelzentner Kartoffeln in Konstanz auf etwa 54 Mark zu stehen kommt! . . . Erbarmt Euch der armen Kinder, der hilflosen Frauen und Greise! . . . Sorgt für annehmbare Obst- und Kartoffelpreise, versorgt zuerst die nächstgelegenen Städte Singen, Radolfzell und Konstanz, damit es wenigstens in Eurer Nähe diesen Winter ohne Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung abgeht . . .“ Aber auch dieser Aufruf nützte nichts. Die Landwirte haben am 4. ds. Mts. in Mühlhausen beschlossen, an dem Beschluß der früheren Versammlung in Hilzingen festzuhalten und 42 Mark für den Doppelzentner Kartoffeln als Erzeugerpreis zu verlangen. Die Verbraucherorganisationen, Gewerkschaften usw. forderten einen Konsumentenpreis von 40 Mark für den Doppelzentner. Im Anschluß an die große Versammlung der Konsumenten und Produzenten in Radolfzell am 1. September fand nach Schluß der Versammlung sofort eine Sitzung der 25gliedrigen Kommission statt, die zu keinem Ergebnis führte. Die Obstfrage wurde gar nicht behandelt (die Landwirte verlangen 100 Mark und mehr für den Doppelzentner) und für die Kartoffellieferung machte Bürgermeister Dr. Dietrich-Konstanz einen Vermittlungsvorschlag auf einen Erzeugerpreis von 36 bis 38 Mark. Eine zweite Sitzung dieser Kommission fand am Montag wieder in Radolfzell statt. Zu Beginn der Sitzung wurde von Beurer-Konstanz (Vertreter der Gewerkschaften) der Antrag auf Ausschluß der Presse gestellt (anwesend waren nur die Vertreter der „Freien Stimme“-Radolfzell), weil der Bericht der „Fr. St.“ über die Sitzung am 1. September nicht den Tatsachen entsprochen hätte. Der Antrag wurde angenommen. (Der Bericht der „Fr. St.“ war etwas zugunsten der Produzenten gehalten.) Bürgermeister Dr. Dietrich-Konstanz teilte darauf mit, daß der Presse ein Bericht zugehe. Dieser Bericht wird aber von der Presse des Kreises Konstanz einmütig abgelehnt werden. Das fehlte gerade noch: die Landwirte verlangen hohe Preise, so hoch, daß sie von der Bevölkerung (Arbeiter, Angestellte, Beamte) nicht bezahlt werden können, und die Vertreter der Verbraucher beleidigen die Presse ganz im allgemeinen, denn die Mehrzahl der Blätter am See, selbst die landwirtschaftlicher Bezirke, verurteilt die Preistreiberei der Landwirte. Die Verbraucher, die sich der Presse bedienen sollten, liefern so Wasser auf die Mühlen der Landwirte. — Bemerkt sei, daß es auch in dieser Versammlung zu keiner Verständigung im Obstpreis kam; lediglich im Kartoffelpreis waren die Vertreter bereit, für einen Preis von 38 Mark einzutreten. Ob für diesen Preis (Erzeugerpreis) nun aber auch geliefert wird, ist eine andere Frage. Die „Konstanzer Nachrichten“, ein auf dem Lande weit verbreitetes Blatt (Zentrum), schreiben u. a. dazu: „Es ist tief bedauerlich, daß man in landwirtschaftlichen Kreisen nicht mehr Einsehen hat und sich auf die haben, nur für einen kleinen Teil der Verbraucher erschwinglichen Preise versteift.“ Auch „mangelndes Verständnis“ wird ihnen unverblümt vorgeworfen. Der Kreis Konstanz muß nun überlegen, ob er Obst und Kartoffeln aus der Schweiz oder aus Oesterreich beziehen will, weil seine Bauern allen Verständnisses bar sind.

## Kommunales.

)( **Hornberg**, 9. Sept. Der städtische Voranschlag sieht 825 986 Mark Ausgaben und 679 321 Mark Einnahmen vor, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 183 615 Mark verbleibt.

V **Zweibrücken**, 8. Sept. Der städtische Lebensmittelausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Herbstkartoffelversorgung, die nach Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung unter neuen Gesichtspunkten vonstatten geht. Wie der Vorsitzende, Bürgermeister Roeßinger, hierzu mitteilte, hat es wie in anderen Kommunalverbänden der Pfalz auch in Zweibrücken mit der Zuweisung der Frühkartoffeln durchaus nicht geklappt. Zurzeit stehen hier noch rund 4000 Ztr. zur Verfügung, die keine Abnehmer finden, obwohl das Pfund in den letzten Tagen 15 Pfennig kostete. Da diese Menge in Fäulnis überzugehen droht, muß sie nun nach Möglichkeit als Viehfutter oder zu Brennzwecken fortgeschafft werden. Die Kartoffelversorgungsstelle der Pfalz wird für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden. Zur Winterkartoffelversorgung machte Gewerkschaftsführer Wittemeier bemerkenswerte Mitteilungen. Darnach ist beabsichtigt, für die Industriearbeiterschaft der Pfalz etwa 200 000 Zentner vom rechtsrheinischen Bayern zu beziehen, wo die landwirtschaftlichen Organisationen den Zentner zu 10 Mk. zur Verfügung stellen. Zurzeit finden Verhandlungen der pfälzischen Betriebsräte in dieser Angelegenheit statt, die finanzielle Frage wird mit Hilfe der Industriellen gelöst werden, auch das bayerische Landwirtschaftsministerium hat seine Mitarbeit zugesagt. Im übrigen übernehmen Organisationen, Beamtenvereinigungen usw. die Versorgung ihrer Mitglieder an Hand von Lieferungsverträgen. Der Kommunalverband soll nur insoweit an der Beschaffung teilnehmen, als er eine Notreserve von mehreren 1000 Zentnern für solche Einwohner aufspeichert, die nicht die nötige Kaufkraft oder Lagerräume besitzen. Von landwirtschaftlicher Seite wurde in der Erörterung mitgeteilt, daß die Kartoffelversorgung sich im Herbste bedeutend günstiger gestalten werde als in den Vorjahren. Die Verbrauchermitglieder des Ausschusses ersuchten die Vertreter der Erzeuger dahin zu wirken, daß diese im eigenen Interesse die Preise denen ihrer rechtsrheinischen Kollegen einigermaßen anpassen; von den rechtsrheinisch kommenden Kartoffeln werden auf Wunsch tauschweise an die pfälzischen Landwirte zur Verbesserung der Anbausorten abgegeben.

## Aus dem Lande.

-o. **Schwetzingen**, 10. Sept. Kreisbaumwart Georg Rock von Ottersheim ist alters- und krankheitshalber aus seinem Dienstverhältnis ausgeschieden. Mit Gründung des Kreisbaumwartsinstituts war Rock als einer der ersten Kreisbaumwarte Badens am 1. März 1888 in den Dienst des Kreisverbands Mannheim getreten. Nie rastend und nie ruhend, nur seinem Berufe lebend, hat er in langen, 33 Dienstjahren treu und gewissenhaft eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Bei Sonnenschein und Regen, bei Wind und Wetter, immer konnte man ihn in seinem Berufe bei unermüdlicher Arbeit antreffen. Fast all' die schönen Obstbaumpflanzungen in unserem Amtsbezirk sind unter seiner Anleitung und Mitwirkung entstanden und gepflegt worden. Dank seiner Wirksamkeit hat die Obstkultur im Kreis Mannheim erhebliche Fortschritte und Erfolge aufzuweisen. Die Kreisverwaltung Mannheim ließ Herrn Kreisbaumwart Rock in seiner Behausung durch eine Abordnung, bestehend aus den Herren Altbürgermeister Ding aus Edingen und Kreisobstinspektor Blaser aus Ladenburg, ein Dank- und Anerkennungsschreiben mit einer Ehrengabe gestern nachmittag überreichen.

× **Heidelberg**, 10. Sept. Der Schlichtungsausschuß hat den Antrag des Personals des hiesigen Stadttheaters auf Zahlung einer Beschaffungsbeihilfe abgelehnt, da ein rechtlicher Anspruch nicht bestehe und der Theaterdirektor selbst nicht in der Lage sei, die gewünschten Beträge zu bezahlen. Dagegen betonte der Schlichtungsausschuß, es sei eine soziale Pflicht der Stadt Heidelberg, dem Theaterpersonal für die zwei Sommermonate, in denen es fast ohne Einnahme ist, eine nachträgliche Beihilfe zu gewähren.

& **Heidelberg**, 11. Sept. Hier hat ein junger Bürogehilfe einen Schwindel mit einer Nebenverdienstanzeige verübt. Er gab eine Anzeige unter Offertennummer auf, in der ein größeres Werk in der Nähe Heidelbergs schriftliche Heimarbeit gegen Einsendung von 5 Mark für Material und Unterlagen anbot. Er erhielt 33 Briefe mit je 5 Mark, hatte aber keinerlei Heimarbeit zu vergeben; es war ihm nur um die Erlangung des von den Nachfragenden einzusendenden Geldes zu tun. Es gelang, ihn als Aufgeber der Anzeige zu ermitteln. Die Sache wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

☞ **Weinheim**, 10. Sept. In einer von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen stark besuchten Protestversammlung gegen das neue Kriegsversorgungsgesetz wurde beschlossen, nachstehendes Telegramm an die Reichsregierung zu senden: Die heute in Weinheim versammelten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen fordern von der Reichsregierung Bewilligung der vom Reichsbunde gestellten Forderungen. Ortsgruppe Weinheim.

× **Lahr**, 12. Sept. Auf dem Dinglinger Exerzierplatz landeten zwei französische Flugzeuge, deren fünf Insassen, dem Bezirksamt fortgeführt, sich legitimieren konnten, deutsches Gebiet überfliegen zu dürfen. Beide Flugzeuge wurden bei der Landung ziemlich stark beschädigt. Drei Flieger reisten alsbald wieder nach Frankreich ab, die beiden anderen übernachteten in Dinglingen. Bei ihrer Vernehmung sollen sie lt. „Lahrer Ztg.“ angegeben haben, sie hätten den Auftrag gehabt, Post nach der Schweiz zu befördern. Ein drittes französisches Flugzeug flog gegen Westen weiter.

× **Ringsheim** b. Lahr, 11. Sept. Eine hiesige Witwe, Mutter von vier Kindern, wurde auf der Dorfstraße von einem Radfahrer überfahren und erlitt, da die Frau einen Schädelbruch davontrug, sofort den Tod.

)( **Emmendingen**, 12. Sept. Auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt wurden, wie die „Freiburger Zeitung“ mitteilt, von einem Feldhüter zwei Obstdiebe betroffen, die zwei Säcke mit Aepfeln zum Wegschaffen bereitgestellt hatten. Während der eine dem Feldhüter das Gewehr zu entreißen versuchte, gab der andere Schüsse aus einem Revolver auf den Feldwächter ab, ohne ihn zu treffen. Wie sich herausstellte, ist der Revolverschütze ein früherer Schutzmann aus Emmendingen, der seinerzeit einen Elektrotechniker aus Mannheim durch einen Schuß tödlich verletzte, wofür er vom Freiburger Schwurgericht zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt wurde.

× **Freiburg**, 10. Sept. Wie die „Breisg. Ztg.“ erfährt, hat der städt. Oberförster Fieser die badische Landesbrennholzstelle in Karlsruhe als vorgesetzte Behörde ersucht, bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen, weil ihm vom Gewerkschaftskartell Freiburg u. von der soz. Bürgerausschußfraktion der Vorwurf ungesetzlichen Handelns gemacht worden war. — Die Metzgerinnung Freiburg hat an zuständiger Stelle den Antrag gestellt, zu den fleischlosen Wochentagen (Dienstag und Freitag) noch einen dritten Tag zu bestimmen, an dem der Verkauf von Fleischwaren in den Metzgereien und die Abgabe von Fleisch in Gasthäusern und Delikatessengeschäften untersagt wird. Zur Begründung wird ausgeführt, daß die immer schwieriger werdende Beschaffung von Schlachtvieh einen dritten fleischlosen Tag notwendig mache.

× **Lörrach**, 10. Sept. Seit Juli 1919 sind auf Veranlassung des hiesigen Bezirksamts über 100 Personen wegen Schieberei aus dem Bezirk Lörrach ausgewiesen worden.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Deidesheim**, 12. Sept. Reichsrat von Buhl hat den 30 Jahre alten verheirateten Freiherrn Enoch von Guttenberg adoptiert. Die Buhl'schen Güter werden wohl auf den Adoptivsohn, der selbst in Unterfranken reich begütert ist, übergehen.

Fp. **Worms**, 10. Sept. Die schweren Unglücksfälle haben sich in dieser Woche in bedauerlichem Maße gehäuft. Bereits im Anfang der Woche ist der Arbeiter Brand durch einen Sturz von einem 5 Meter hohen Gerüst schwer verletzt worden. — Der Arbeiter Paul Vogel, der zwischen den Aufzug kam und dem die Wirbelsäule buchstäblich in Stücke zerschmettert wurde ist heute gestorben. — Nunmehr sind wiederum drei Arbeiter verunglückt, die bei der Firma Dörr u. Reinhart beschäftigt sind. Sie stürzten alle drei in eine Benzolgrube. Obwohl rasch Hilfe zur Stelle war und die Leute aus ihrer gefährlichen Lage befreit wurden, hatte der eine Arbeiter bereits eine gefährliche Benzolvergiftung erlitten und mußte ins städt. Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist bedenklich. Die beiden anderen Arbeiter haben anscheinend die gefährliche Rutschpartie in die Benzolgrube gut überstanden. — Von einem schweren Unglücksfall wurde der Arbeiter Ferdinand Fey aus Heppenheim an der Bergstraße betroffen. In der Heylschen Lederfabrik Marx-Münster geriet er in die Transmission, Fey wurde in gewaltigen Bogen herumgeschleudert und ihm in dieser grüßlichen Situation die Glieder einzeln zerschmettert. Fey hat das rechte Bein mehrere Mal gebrochen. Auf der linken Seite hat er einen Beinbruch. Der rechte Arm ist zweimal gebrochen und sonstige Verletzungen hat er noch am ganzen Körper. Fey wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

h. **Darmstadt**, 6. Sept. Die viel umstrittene Frage des Auswärtswohnens von Beamten wird von einem Regierungserlaß berührt. Danach ist das Wohnen außerhalb des Dienstortes den Beamten nur insofern gestattet, als es sich mit den dienstlichen Interessen vereinbaren läßt und entweder den örtlichen Gewohnheiten entspricht oder zwingende Gründe dafür geltend gemacht werden können. Die Regierung behält sich indessen vor, einen bestimmten Umkreis um die Dienststellen festzusetzen, innerhalb dessen die Beamten ihren Wohnsitz nehmen müssen. In Zweifelsfällen soll auch der Beamtenausschuß vor der Endentscheidung gehört werden.

## Gerichtszeitung.

& **Heidelberg**, 12. Sept. Der große Juwelendiebstahl im Hotel Viktoria, über den wir vor einigen Wochen berichteten, fand jetzt sein Nachspiel vor der Strafkammer. Es handelte sich um die Entwendung von Juwelen im Wert von 210 000 M., die einer Holländerin gehörten. Der eigentliche Dieb, der aus Stuttgart stammende Hoteltelephonist Richard Schaible, erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Die vier Helfer und Helferinnen, unter ihnen ein Bruder Schaibles, bekamen Strafen von 2 bis 6 Monaten. Sechs Wochen Untersuchungshaft werden den durchweg noch recht jugendlichen Angeklagten angerechnet.

)( **Karlsruhe**, 10. Sept. Das Wuchergericht verurteilte den städtischen Buchhalter Bernhard Wieser, der 20 000 Stück zum Preise von 720 000 Mark erwarb und sie, nachdem sie mehrmals den Besitzer gewechselt hatten, für 840 000 Mark nach der Pfalz gingen, wegen Kettenhandels, Preistreiberei usw. zu zwei Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe. Mit mehreren Angeklagten, die ebenfalls verurteilt wurden, hat er solidarisch den übermäßigen Gewinn von 89 800 Mark zu bezahlen.

× **Freiburg**, 11. Sept. Eine vierköpfige Viehhändlergesellschaft wurde von der hiesigen Strafkammer für einige Zeit unschädlich gemacht. Die Diebe hatten eine größere Zahl nächtlicher Viehdiebstähle im Kreis Freiburg ausgeführt und dabei die Tiere in der Nähe des Stalles abgeschlachtet und die wertvollen Fleischstücke weggeschafft. Der Anführer der Bande, der 25jährige Mechaniker Emil Josfeld, erhielt 3½ Jahre Gefängnis, von den übrigen der 20jährige Mechaniker Paul Biener aus Wahl 2½ Jahre Gefängnis, während die beiden übrigen je 1 Jahr und mehrere Monate Gefängnis erhielten.

⊙ **Theaternachricht.** Wegen plötzlicher Erkrankung von Lore Busch wird heute Montag anstatt „Wie es euch gefällt“ der „Sturm“ gegeben.

## Badische Kunstnachrichten.

⊙ **Während der „Badischen Woche“** finden folgende Uraufführungen statt: Im Landestheater Hermann Burtes neues 4-aktiges Schauspiel „Warbeck“ am 25. September, im Kammerspielsaale des Künstlerhauses die beiden Schauspiele „Abschied auf Ogygia“ von Edwin Erdtina und „Jephtas Tochter“ von Ferdinand Ruß am 21. September.

## Hochschulnachrichten.

Der a. o. Professor an der Universität Rostock Dr. Georg Blessing hat einen Ruf als Direktor des zahnärztlichen Instituts der Universität Heidelberg als Nachfolger des Verstorbenen Professors Ahrens erhalten. Die Entscheidung über die Annahme des Rufes steht noch aus. Prof. Blessing, der erst kürzlich Berufungen nach Jena und Hamburg abgelehnt hat, ist aus Freiburg i. B. gebürtig.

## Vermischtes.

⊙ **Neue Ergebnisse der Krebsforschung.** Die jüngsten Arbeiten zur Erforschung des Krebses, die im Pariser Pasteur-Institut angestellt worden sind, sollen nach den Mitteilungen französischer Blätter die Hoffnung näher rücken, daß die Heilung und sogar eine vorbeugende Behandlung des Krebses in absehbarer Zeit möglich sein wird. Der russische Physiologe Korentschewski hat entdeckt, daß sich der Zustand bei Tieren, die an Krebsgeschwüren leiden, außerordentlich schnell verschlechtert, wenn ihnen die Schilddrüse oder Milz entfernt wird. Wird aber den Tieren ein Präparat aus der Schilddrüse oder Milz eingespritzt, so hören die Krebswucherungen fast unmittelbar danach auf, sich weiter zu entwickeln. Merkwürdigerweise scheinen geringe Dosen des Präparates wirksamer zu sein als große. Weitere Versuche an Mäusen hat Korentschewski mit einem Serum angestellt, das aus besonders behandeltem Krebsgewebe besteht; es ergab sich dabei, daß die Tiere in jedem Fall starben, wenn sie nicht mit dem Serum behandelt wurden, während bei 80 Prozent der mit dem Serum behandelten Tiere eine Besserung eintrat.

⊙ **Wie man Blumen monatelang frisch erhält.** Die Blumenpracht des Gartens, die jetzt im Herbst noch einmal in strahlender Leuchtkraft sich entfaltet, mahnt uns zugleich daran, daß diese Herrlichkeiten bald vergehen müssen, und erweckt den Wunsch, wenigstens etwas von diesem Glanz auch in die dunklen kalten Wintermonde hinüberzuretten. In einem englischen Fachblatt werden einige Mittel für die Erhaltung abgeschnittener Blumen angegeben. Zunächst muß man die Blumen schneiden, wenn keine Sonne im Garten ist, sie dann sorgsam in Gummiwasser tauchen und sie dann trocknen lassen. Die Farbe und Form der Blumen kann auf diese Weise lange bewahrt werden, doch ist mit diesem leichten Gummiüberzug immerhin etwas Künstliches verbunden. Eine andere Methode ist natürlicher und einfacher. Man wählt nur die schönsten und festesten Knospen aus, schneidet sie möglichst langstielig ab, überfleht die Enden der Stiele sofort mit Wachs, und wenn die Knospen ein wenig zusammengeschrumpft sind, hüllt man sie dicht in weiches Papier und legt sie in einen Kasten oder eine Schublade, sodaß sie ganz unversehrt bleiben. Wünscht man im Winter diese Blüten zum Blühen zu bringen, so nimmt man abends die Knospen heraus, schneidet die gewachsten Enden auf und stellt die Stengel in Wasser, in dem etwas Salz oder Salpeter aufgelöst ist. Am nächsten Morgen blühen die Blumen so schön wie nur an irgend einem Sommertage, und man kann auf diese Weise einen ganzen duftenden Blütenflor zu Weihnachten auf den Tisch stellen.

⊙ **Moos in der Säuglings- und Wochenbettpflege.** Die günstigen Erfahrungen bei Verwendung des Mooses in der Chirurgie, besonders während des Krieges und in der Krankenpflege, legten bei dem Mangel und der Teuerung an Stoff- und Füllmaterial einen Versuch auch in der Säuglings- und Wochenbettpflege nahe. Die bisherigen Versuche haben, wie Darenberger in den „Blättern für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge“ ausführt, sehr befriedigt und dürften eine allgemeine Anwendung rechtfertigen. Als Füllmaterial für Matratzen und Bettkissen sind fast alle Moosarten brauchbar, zu Verbandkissen und in der Säuglings- und Wochenbettpflege ist nur das Torfmoos verwendbar. Es kommt fast überall in waldreichen Gegenden, besonders auf Hochmoorflächen vor, wo es oft ausgedehnte Bestände bildet, so im bayerischen Hochgebirge, Bayerischen Wald, Spessart, Rhön, Fichtelgebirge usw. Die Entfernung des Mooses schadet den Wäldern und Wiesen nichts.

Das Torfmoos zeichnet sich aus durch große Aufsauge und Austrocknungsfähigkeit, Elastizität und Schmiegsamkeit, Leichtigkeit, Billigkeit bei leichter Beschaffung. Es ist namentlich infolge des hohen Luftgehaltes ein schlechter Wärmeleiter, verursacht keinen Staub, ist leicht zu reinigen, eventuell auch gut im strömenden Dampf keimfrei zu machen. Das Moos wird zuerst mechanisch, insbesondere von Holzteilen befreit, am Brunnen oder Bach, eventuell zu Hause in einer Lösung von übermangansaurem Kali oder Sublimat (1:1000) nachgewaschen, an der Sonne, Backofen oder Dörre getrocknet und lufttrocken in Säcken oder Kisten aufbewahrt. Je nach Bedarf wird es dann in Kissen von Leinen, Nessel, Mull oder dergleichen gefüllt. In größeren Städten empfiehlt sich die Errichtung von Sammelstellen durch das Rote Kreuz (in Drogerien, Säuglingsheimen usw.)

Speziell in der Säuglingspflege kommt Torfmoos als Füllmaterial in Betracht: als Bettunterlage zu Matratzen im Wäschekorb, Kinderwagen oder Bettstelle statt des Strohsackes oder einer Unterlage mit Spreu, Häcksel, Seegras, Holzwolle, als Kopfkissen, als Leinen- oder Mullbeutel statt Watte oder Schwamm zum Reinigen des Kindes, zur Warm- oder Kühlhaltung der Milchflaschen in Form von moosgefüllten Holz- oder Papierbehältern. In der Wochenbettpflege kann gut gereinigtes und getrocknetes Torfmoos Verwendung finden: als Füllmaterial zu Wochenbettunterlagen in Kissen von Leinen oder Nessel, am besten nach Sterilisierung und bei täglichem Kissenwechsel; als Verbandkissen mit Mull oder Nessel, sterilisiert; mit essigsaurer Tonerde, Vorwasser usw. getränkt, als Verbandkissen bei entzündlichen Erkrankungen, sterilisiert.

Von vielen Reifen,

die angeboten werden, wird bestimmt einer Sie nicht enttäuschen — dafür bürgt sein Name —

Continental Reifen

Für Kraftwagen idealste Bereifung mit der abnehmbaren

E 75

Original-Felge Continental

MARCHIVUM

# Der Sport vom Sonntag

## Mannheimer Herbstrudern.

Mit seinem Herbstrudern am gestrigen Sonntag ließ der Mannheimer Regatta-Verein das offizielle Ruderjahr ausklingen. Was dieser Veranstaltung besonderen Reiz und erhöhte Bedeutung verlieh, waren das prächtige Regattawetter mit spätsommerlicher Wärme und lachendem Sonnenschein, das mit dem Frühherbst der vergangenen Wochen wieder einigermaßen aussöhnte, und die fast ausnahmslos spannenden Kämpfe, die auf der leichtgekrümmten Bahn des unteren Neckars zum Austrag kamen. Durch die Zulassung einer gegenüber früheren Jahren größeren Anzahl auswärtiger Vereine war ein großzügiger Rahmen geschaffen; gut besetzte Felder und gute sportliche Leistungen belohnten die zahlreichen Sportfreunde, die den Rennen vom rechten Neckarufer aus anwohnten.

Besonders fleißiges Training und zielbewußte Schule verrieten die Jungmannschaften des Ludwigshafener Rudervereins, die mit 3 Siegen im Anfänger- und Juniorrennen sich den Löwenanteil der Erfolge sicherten. Ihnen am nächsten kommen diejenigen des Mannheimer Ruderklubs, deren saubere Arbeit nicht den alten Klubstil verleugnet; nur mit Bruchteilen von Sekunden beugten sie sich ihren Nachbarn vom linken Rheinufer. Der Seniorvierer des Klubs, der seine diesjährigen Gast- und Dauerrennen erfolgreich bestritten, gewann das Eröffnungsrennen. Ihm stellte sich, da die beiden anderen Gegner sich zurückgezogen, eine Vereinsmannschaft. Hervorragend technische Durchbildung bewiesen auch die Junioren der Mannheimer Rudergesellschaft, die einen sicheren Sieg erfochten. Einigermaßen überraschte der Jungmannsskuller der Rudergesellschaft, der im Junioreiner einen weiteren Erfolg für den „blauen Stern" errang und auch in der Seniorklasse eine gute Rolle spielte. Die Stärke der „Amicitia" liegt namentlich in ihren Senioren, die die beiden Schlußrennen siegreich landeten.

Das Hauptinteresse des Tages wendete sich dem Regattavereinsachter zu, zu dem die diesjährigen Rennmannschaften der vier Vereine antraten. Mit nicht nennenswerten Umsetzungen stellten „Amicitia" und „Rudergesellschaft" die Achter, mit denen sie die erstklassigen Rennen bestritten. Klub schickte seine leichten Jungmannen und im Ludwigshafener Boot, das in der letzten Woche sich bedeutend verbessert hatte, waren die Junioren mit den Kämpen der besten Jahre, wie Wilker, Fickeisen und Welker, vereint. Der bekannte Ludwigshafener Spurt ließ denn auch vor dem Ziele die Mannschaft bedrohlich aufrücken.

Von den auswärtigen Teilnehmern spielte die beste Rolle Rudergesellschaft Worms, die seit Jahren stets technisch gute Mannschaften an den Start schickt und Gastvierer und zweite Abteilung des beschränkten Achters nach Hause brachte, während die erste Abteilung die Mannschaft des Heidelberger Ruderklubs an der Spitze sah. Die 11 Rennen des Herbstruderns waren mit Ausnahme des Neckarpokal-Einers frei vereinbart. Der Sieger des letzteren erhielt ein Ehrenzeichen, die der anderen wurden mit Erinnerungsgaben bedacht. Schiedsrichter war Prof. E. Ullrich-Heidelberg. Nachstehend die Ergebnisse:

Nr. 1. Senior-Vierer. (Offen für Ruderer, die 1920 nicht gestartet haben.) 1. Mannheimer Ruderklub, 2. Boot (Kimmig, R. Herr, Erb, A. Herr, St. Scholl), 2. Mannheimer Ruderklub, 1. Boot. — Mit leichter Arbeit und schönem Stil gehen die beiden Mannschaften über die Bahn, das 2. Boot kurz vor dem Ziel mit ½ Länge das Rennen für sich entscheidend.

Nr. 2. Junior-Einer. (Offen für Ruderer, die 1920 nicht gestartet haben.) 1. Mannheimer Rudergesellschaft (Schimmer), 2. Wormser Ruderverein. — Der elegant rudernde Mannheimer Skuller gewinnt überlegen.

Nr. 3. Anfänger-Vierer. (Offen für Ruderer, die 1920 das Rudern erlernt und nicht gestartet haben.) 1. Ludwigshafener Ruderverein (O. Janke, J. Grünebaum, Herr, H. Janke, St. Müller), 2. Mannheimer Ruderklub, 3. Rudergesellschaft Speyer. — Schönes Rennen mit wechselnder Führung, das Ludwigshafen mit Luftkastenlänge gewinnt.

Nr. 4. Anfänger-Vierer (wie Nr. 3). 1. Ludwigshafener Ruderverein (Henk, Erlenwein, Engel, Barth, St. Dr. Badendieck), 2. Wormser Ruderverein, 3. Mannheimer Ruderverein „Amicitia", 4. Rudergesellschaft Speyer aufgegeben. — Mit 2 Längen gewonnen, „Amicitia" mit 4 Längen drittes.

Nr. 5. Gast-Vierer. 1. Rudergesellschaft Worms (Weigand, Mutschler, Zander, Baldauf, St. Weinz), 2. Rudergesellschaft Speyer. — Die technisch besseren Wormser gewinnen mit 4 Längen gegen die kräftigeren Speyerer Gäste.

Nr. 6. Junior-Vierer. (Offen für Ruderer, die noch kein offenes Rennen gestartet haben.) 1. Mannheimer Rudergesellschaft (Brunn, Seyer, Widder, Bauer, St. Klusmann), 2. Mannheimer Ruderverein „Amicitia". — Ueberlegen gewonnen.

Nr. 7. Junior-Vierer (wie Nr. 6). 1. Ludwigshafener Ruderverein (Bolz, Weinerth, Leibrecht, Stauffer, St. Rüssel), 2. Mannheimer Ruderklub, 3. Rudergesellschaft Speyer, 4. Mannheimer Ruderverein „Amicitia". — Bord-an-Bord-Kampf, der auf den letzten 500 Metern das Klubboot in Führung sieht. Kräftig spurtend geht Ludwigshafen mit 1 Meter Vorsprung als Erster durchs Ziel.

Nr. 8. Achter. (Offen für Ruderer, die 1920 nicht gestartet haben.) 1. Heidelberger Ruderklub (Sieber, Meixner, Siebenhaar, R. Maleri, Zimmermann, E. Maleri, Edel, Weisbach, St. Demuth), 2. Mannheimer Ruderklub, 3. Mannheimer Ruderverein „Amicitia", 4. Rudergesellschaft Speyer aufgegeben. — Kampf zwischen Heidelberger und Mannheimer Ruderklub mit anfänglich wechselnder Führung. Speyer muß gleich nach Start infolge Mißgeschicks des Schlagmanns aufgeben, während „Amicitia" im Schmeißwasser rudert. Im Endkampf muß sich die Mannheimer Mannschaft den flinkeren Heidelbergern mit ½ Länge beugen. „Amicitia" mit 3 Längen drittes.

Nr. 9. Achter (wie Nr. 8). 1. Rudergesellschaft Worms (G. Decker, Lüttgenroth, Kinkel, Küchel, Fischer, Schmidt, Hermann, E. Decker, St. Reuter), 2. Ludwigshafener Ruderverein, 3. Mannheimer Ruderverein „Amicitia". — Mit ausgeglichener Arbeit übernehmen die Wormser die Führung und gewinnen mit 2 Längen.

Nr. 10. Neckarpokal-Einer. (Offen für Vereine im Stromgebiet des Rheins von der Neckarmündung an aufwärts.) 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia" (Neckenauer), 2. Mannheimer Rudergesellschaft, 2. Boot, 3. Mannheimer Rudergesellschaft, 1. Boot, 4. Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe. — Neckenauer weist mit mehreren Längen Vorsprung dem geschlossenen Felde der drei anderen Boote den Weg. Schöner Kampf um den zweiten Platz.

Nr. 11. Regattavereins-Achter. (Für die dem Regattaverein angehörenden Vereine.) 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia" (Kumpf, Menner, Gropp, Dr. Barber, Hermann, Reichert, Wissing, Hüblein, St. Gerber), 2. Ludwigshafener Ruderverein, 3. Mannheimer Rudergesellschaft, 4. Mannheimer Ruderklub. — Schönes Rennen, in dem die Seniormannschaft der „Amicitia" die Führung übernimmt. Die Jungmannen des Klubs müssen nach 1250 Meter den zweiten Platz Ludwigshafen überlassen, das im Endspurt kräftig vorstoßend mit ½ Länge Abstand hinter „Amicitia" landet. Gesellschaft 1, Klub 1½ Längen zurück. -l-

## Verbandsliga-Spiele.

**Spielvereinigung Sandhofen — V. f. R. 1 : 2 (0 : 2).**

Eine gefährliche Klippe hatte der Verein für Rasenspiele in Sandhofen zu überwinden. Vor zahlreich erschienenen Zuschauern lieferten sich obige Mannschaften das unter Leitung des Herrn Müller-F.-Gl. Mühlburg stehende Verbandsspiel, das im großen und ganzen fair durchgeführt wurde. Bei technischer Ueberlegenheit erzielten die Rasenspieler durch Au und Breitenbacher bis Halbzeit die beiden Tore, das erstere durch Elfmeter wegen Hand. Sandhofen holt etwa 10 Minuten vor Schluß ein Tor auf; eine präzise Flanke von rechts verwandelt Halblinks prompt. An Technik und Ballbehandlung überlegen, lag V. f. R. den größeren Teil des Spieles über im Angriff. Breitenbacher am rechten Flügel entfaltete sich wesentlich anders als auf halbrechts. Durler als linken Läufer zu nehmen, dürfte wohl verfehlt sein, hier wäre ein Tausch mit Lang vielleicht angebracht. Sandhofens großer Fehler war das Disputieren der einzelnen Spieler untereinander. Darunter litt natürlich sehr der innere Zusammenhang, der umso nötiger ist, als sich die Mannschaft noch sehr viel Technik angewöhnen muß. Außerdem fiel das Behäbige auf, das einzelne Spieler zeigten (Linksaußen) sowie das Zögern beim Angreifen. Trotzdem dürfte sich die Mannschaft auf ihrem Platze manchen Punkt noch holen. K.

**Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim — Spielvereinigung Neckarau 0:2 (Halbzeit 0:1.)**

Am Sonntag nachmittag trafen sich unter der Leitung des Schiedsrichters Hofmeyer („Germania" Durlach) auf dem Sportplatze Feudenheim die beiden Ligamannschaften obiger Vereine. Neckarau hatte Anspiel und es entwickelte sich auch gleich ein sehr interessanter und spannender Kampf. Das Spiel ging dauernd auf und ab, ohne daß es einer der beiden Mannschaften gelingen konnte, etwas zählbares zu erreichen, jedoch mußten beide Torwächter verschiedene Male eingreifen, und erledigten ihre Aufgabe mit der größten Ruhe. Durch ein Mißverständnis des einen Verteidigers und Torwächters konnte Neckarau in der 35. Minute durch Linksaußen in Führung gehen. Einige Minuten später verwirkte sich Feudenheim durch Handspiel einen Elfmeterball, welcher aber von dem Torwächter zur Ecke abgewehrt wurde. Der schön getretene Eckball wurde aber auch wieder von dem Torwächter unschädlich gemacht. Mit 1:0 für Neckarau wurden die Seiten gewechselt. Nach Anspiel sollte man meinen, Feudenheim würde unbedingt den Ausgleich herbeiführen. Angriff auf Angriff erfolgte, jedoch Neckaraus Verteidigung und Torwächter ließen nichts an sich vorbeikommen. Der rechte Verteidiger fiel verschiedene Male durch unfaires Spiel auf, hielt sich aber immer noch in den erlaubten Grenzen. So dauerte die Ueberlegenheit Feudenheims noch ungefähr 20 Minuten an, ohne den verdienten Ausgleich herbeiführen zu können. Neckarau findet sich nun wieder besser zusammen. Durch rasende Flankenläufe der Rechts- und Linksaußen kam Feudenheims Tor des öfteren wieder in Gefahr. In der 32. Minute machte Feudenheim einen Vorstoß, wobei sich Neckarau durch Handspiel ebenfalls einen Elfmeterball verwirkte, welcher von Lipponer dem Torwächter in die Hände getreten wurde. Nach einigem Hin und Her gelang es Neckaraus Linksaußen, die Verteidigung zu umspielen und aus 7 Meter Entfernung unhaltbar in die linke Ecke einzusenden. Alsdann Schlußpfiff. Der Schiedsrichter war gut, nur hätte er seine Entscheidung etwas exakter treffen dürfen. U.

### Weitere Ergebnisse:

**Odenwaldkreis:**

V. f. R. II—Sandhofen II 5 : 1; IV. Mannschaften 6 : 2. Sp. u. T. Waldhof—Sportverein Darmstadt 7 : 0; Phönix—Spielv. 07 2 : 0.

Turnverein Heidelberg 1846—F. C. Leimen 1 2 : 4, F.-G. Union, Heidelberg—Fortuna Edingen 2 : 0, V. f. B. Heidelberg—F. C. Plankstadt 1 : 2, F.-Cl. Phönix, Heidelberg—V. f. B. Wiesloch 5 : 0.

## Allgemeines Tennis-Tournier Baden-Baden 1920.

Das vom Internationalen Club in Baden-Baden veranstaltete allgemeine Tennisturnier nimmt bei stärkster Konkurrenz und seit einigen Tagen auch von herrlichem Wetter begünstigt, einen recht interessanten Verlauf. Einzelne Konkurrenzen weisen weit über 50 Teilnehmer auf. Die besten Spieler und Spielerinnen Deutschlands und Oesterreichs und anderer auswärtiger Staaten haben sich zu dem Turnier in der herrlichen Oosstadt ein Stelldichein gegeben. Einzelne Wettbewerbe sind bereits weit gefördert.

Im Herreneinzelspiel ohne Vorgabe um die Meisterschaft von Süddeutschland siegte in der 4. Runde O. Froitzheim über E. Eriksson 6 : 1, 6 : 2, Dr. Gast über R. Kleinschroth 6 : 3, 6 : 3, Freih. v. Bissing über Graf Salm 6 : 4, 6 : 4, O. Kreuzer über Marcotty 6 : 2, 6 : 1. Nach den bisherigen Spielen zu urteilen, dürfte die Entscheidung zwischen Froitzheim und Kreuzer liegen.

Im Dameneinzelspiel ohne Vorgabe siegte in den Vorschlußrunden Frau Dir. Friedleben über Frau Wiebolsk 6 : 2, 6 : 0, Frau Lahmann über Frl. Lahmann 6 : 2, 6 : 3, Frau Luckhaus über Frl. Preebsting 6 : 3, 6 : 2, Frau Dir. Friedleben über Frau Lahmann 6 : 2, 6 : 1.

Im Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe ist die Entscheidung bereits gefallen. Die letzten Spiele ergaben folgende Resultate: Dr. Gast-Graf Salm—Klein-Blank 6 : 2, 6 : 2; Freiherr v. Bissing-R. Kleinschroth—Finkler-S. v. Meyer 6 : 1, 6 : 1; Marcotty-Graf Sizzo Norris—Diepholz-E. Eriksson 6 : 3, 6 : 1; Kreuzer-O. Froitzheim—Dr. Gast-Graf Salm 6 : 3, 6 : 4; Freiherr v. Bissing-Kleinschroth—Marcotty-Graf Sizzo Norris 6 : 0, 6 : 3. Im Schlußspiel siegte nach spannendem Kampfe Froitzheim-Kreuzer über Bissing-Kleinschroth 7 : 5, 8 : 5, 7 : 5.

Das Damen- und Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe ist bis zur Vorschlußrunde gediehen. Die Vorgabespiele dürften sich bis in die nächste Woche hinziehen.

## Förderung der Leibesübungen in den Schulen durch das preußische Kultusministerium.

Das preußische Kultusministerium gibt in seinem Amtsblatt die Erlasse der Schulbehörden über die Förderung der Leibesübungen bekannt. An den höheren Schulen wird eine weitere Turnstunde von der zweiten Klasse ab eingerichtet; an den Elementarklassen, Vorklassen und ersten Klassen ein 15 Minuten dauerndes Erholungsturnen. Die Spielnachmittage werden auf das ganze Jahr ausgedehnt, die Spielabteilungen verkleinert. Die Tagesausflüge sollen vermehrt werden, insbesondere an schulfreien Tagen, um auf Wanderungen die Schüler mit der Heimat vertraut zu machen. Auch das Schwimmen soll eine stärkere Förderung erfahren. Schulwettspiele sind vorgesehen. Die Mädchen, die höhere Knabenschulen besuchen, werden zu besonderen Mädchenturnabteilungen zusammengestellt. Der Turnunterricht an den Volksschulen ist durch lehrplanmäßige Turnstunden für Knaben und Mädchen neu zu belegen. In den drei ersten Schuljahren werden jeden Vormittag einmal einfache Leibesübungen in die Schulstunden eingeschaltet. Vom fünften Schuljahr ab gibt es Spielnachmittage, zu deren Besuch alle Kinder verpflichtet sind. Als normale Spieldauer gelten 2 bis 3 Stunden. Mit gut geleiteten Vereinen für Leibesübungen ist Fühlung zu nehmen; gegen den Beitritt der Schüler zu den Jugendabteilungen solcher Vereine ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Für Wettspiele können einfache Preise ausgesetzt und besondere Tage freigegeben werden. sr.

## Fünfkampf um das Reiß-Schild.

Bei starkem Besuch fand gestern auf dem Platz der Mannheimer Turngesellschaft im Schloßgarten der aus 100 Mtr.-Lauf, Weitsprung, Schleuderballwerfen, Steinstoßen und 5 mal 100 Mtr.-Stafette bestehende Fünfkampf um das Reißschild statt. Die Mannheimer Turngesellschaft siegte mit 1817 Punkten gegen Turnverein Mannheim von 1846 und Turnverein Neckarau. (Bericht folgt.)

## Pferderennen.

* **Berlin-Grunewald**, 11. Sept. Spreewald-Rennen. 16 000 Mark. 1000 Meter. 1. S. A. v. Oppenheims Minnesang (Janke), 2. Zarin, 3. Olympia. Ferner: Carelus. 13:10; 10, 15:10. — Rumouna-Rennen. 22 000 Mk. 1000 Meter. 1. Graf Arco-Zinnebergs Kamille (Bleuler), 2. Marschlied, 3. Erika II. Ferner: Eris, Subretta, Meisterin, Paula. 64:10; 14, 11, 17:10. — Rugge-Rennen. 27 000 Mk. 2400 Mtr. 1. S. A. v. Oppenheims Der Mohr (Zimmermann), 2. Triumpf, 3. Abschluß. Ferner: Liebhaber, Heiligenroda. 70:10; 21, 14:10. — Renard-Rennen. 55 000 Mk. 1800 Mtr. 1. A. und C. v. Weinbergs Anakreon (O. Schmidt), 2. Freibeuter, 3. Veilchen. Ferner: Schalk, Alabaster, Weckruf, Parität. 16:10; 11, 23, 13:10. — Leuthstettiner-Ausgleich. 22 000 Mk. 2400 Mtr. 1. Bergholts Revelin (Wenzel), 2. Fillipon, 3. Andersen. Ferner: Florus, Landstreicher, Ornament, Carlo, Giggi, Satyr, Sabina. 141:10; 37, 28, 18:10. — Schnellfeuer-Rennen. 16 000 Mk. 1200 Mtr. 1. Gestüt Gradihs Azenstein (Rastenberger), 2. Erwachen, 3. Ordensjäger. 12:10. — Hart-Ausgleich. 27 000 Mk. 1800 Mtr. 1. S. A. v. Oppenheims Orne (Zimmermann), 2. Ulan II, 3. Crajova. Ferner: Pava, Angelus, Nihilist, Matteis. 51:10; 13, 11, 11:10.

* **Berlin-Grunewald**, 12. Sept. Realist-Rennen. 22 000 Mk. 1000 Meter. 1. Flüchtling (Rastenberger), 2. General (Mose), 3. Maikotten (Fischer). Unplaziert: Jimmy, Rosenfels, Maienie, Trompeter, Silbertaler, Rappelkopf, Raugraf, Proper, Balsazar, Snob. 22:10; 16, 21, 48:10. — Dalberg-Rennen. 16 000 Mk. 1800 Meter. 1. Heiderose (Müller), 2. Wirbel (Neumann), 3. Glückskind (Wenzel). Unplaziert: Koroby, Moritz, Merkur, Sierna. 43:10; 12, 11, 13:10. — Bell-Ausgleich. 29 000 Mk. 2400 Meter. 1. Indling (Wenzel), 2. Anemone (O. Schmidt), 3. Peterwardein (Rastenberger). Unplaziert: Rosenritter, Fürst Popoff, Marmaros, Bigamur. 74:10; 19, 18, 15:10. — Preis von Bärfelde. 22 000 Mk. 1400 Meter. 1. Monika (O. Schmidt), 2. Widerhall (Rastenberger), 3. Immelmann (Wenzel). Unplaziert: Meergeist, Paukenschläger, Freibeuter, Tambour (ausgebrochen). 32:10; 13, 16, 20:10. — Deutsches Saint-Leger. 160 000 Mk. 2800 Meter. 1. Herold (Rastenberger), 2. Rubier (Zimmermann), 3. Einbruch (Janek). Unplaziert: Wallenstein, Vergleich, Laland. 14:10; 11, 15:10. — Faust-Rennen. 27 000 Mk. 1400 Meter. 1. Perlschnur (Janek), 2. Grolle nicht (O. Schmidt), 3. Luftfahrt (Bosch). Unplaziert: Civilist, Provinzler, Sultana. 18:10; 10, 12:10. — Mahlsdorfer Ausgleich. 16 000 Mk. 1600 Meter. 1. Sappe (Rastenberger), 2. Sausewind (Bosch), 3. Lebensgefährte (Schläfke). Unplaziert: Symbol, Fa presto, Tanz, Ostalo, Trommelschlag, Jahn. 37:10; 18, 107, 37:10.

* **Hannover**, 12. Sept. Herold-Rennen. 17 000 Mk. 1000 Mtr. 1. Leonie (Kaiser), 2. Birkenkreis (Kasper), 3. Raptator (Toraczewski). Unplaziert: Basilisk Hradschin, Halloh, Liebedienrr. 17:10; 12, 13:10. — Herbstrennen. 17 000 Mk. 1800 Mtr. 1. Helmchen (Goyen), 2. Sperber (Kukulies), 3. Markgraf (Winkler). Unplaziert: Dalaj, Lama, Theos, Rekrut, Ragazzo, Maurepas. 53:10; 13, 15, 15:10. — Leine-Hürdenrennen. 17 000 Mk. 2800 Mtr. 1. Liberia (Weber), 2. Lotosblume (Basting). Unplaziert: Abendstern (gefallen), Appel (angehalten). 38:10; 23, 24:10. — Ehrenpreis-Ausgleich. Ehrenpreis und 40 000 Mk. 1400 Meter. 1. Matrabirag (Kaiser), 2. Deflet (Blume), 3. Sapust (O. Müller). Unplaziert: Gebinge. 36:10; 13, 12:10. — Optimist-Rennen. 17 000 Mk. 1200 Mtr. 1. Mittelstraße (Kaiser), 2. Harmonie (Konrad), 3. Ahnfrau (Kasper). Unplaziert: Margrit. 16:10; 10, 10:10. — Celler-Jagdrennen. Ehrenpreis und 30 000 Mk. 4200 Mtr. 1. Oceana (Stolp), totes Rennen zwischen Radone (Kukulies) und Bennewar (Holz). Unplaziert: Duse, Mörser, Vulkan, Biedermann II. 58:10; 17, 13, 18:10. — Preis vom Georgen-Garten. 17 000 Mk. 2000 Meter. 1. Artige (Kaiser), 2. Feldherr II (Bleuler), 3. Champagne (Goyen). 24:10. — Preis vom Halm. 17 000 Mark. 1000 Meter. 1. Baldur (Kasper), 2. Toska II (Goyen), 3. Faschingsfee (Kaiser). Unplaziert: Wellenschaum. 12:10, 12, 17:10.

* **Leipzig**, 12. Sept. Johannapark-Hürdenrennen. 15 000 Mark. 2800 Meter. 1. Zabszem (Lewicki), 2. Neuluß (Wegener), 3. Gallipoli II (Dyhr). Unplaziert: Deinhard, Hexengold, Liese, Violetta. 71:10; 14, 12, 13:10. — Rhode-Jagdrennen. Ehrenpreis und 12 500 Mark. 3500 Meter. 1. Hagelschlag (v. Falkenhausen), 2. Marot (K. v. Westernhagen), 3. Parodie (Freese). Unplaziert: Skalde, Königstein, Ist gemacht. 18:10; 13, 20:10. — Pomssener Jagdrennen. 24 000 M. 3200 Meter. 1. Ribisel (Lewicki), 2. Manchen (Ackermann), 3. Fanal (Edler). Unplaziert: Milton, Felstrud, Bernstein, Joachim, Sierra, Orkus. 74:10; 17, 15, 23:10. — Lipsia. 40 000 Mk. Jagdrennen. 4000 Meter. 1. Eichwald (Lewicki), 2. Wolpoto (Zgmenyi), 3. Corsar (Edler). Unplaziert: Slota Lipa, Steinberger. 15:10; 13, 21:10. — Albertpark-Hürdenrennen. 18 000 Mark. 2800 Meter. 1. Lucifer (Dyhr), 2. Sorma (Edler), Bistig (Lewicki). Unplaziert: Marschallin, Maison, Rouge, Goldseele, Saloniki, Capitalist. 20:10; 13, 21, 15:10. — Leutzscher Jagdrennen. Ehrenpreis und 12 500 Mark. 3600 Meter. 1. Der Vierzehnte (K. v. Westernhagen), 2. Sannum (Freese), 3. Wendekreis (v. Falkenhausen). Unplaziert: Saarfels. 28:10, 10, 10:10. — Gaschwitzer Jagdrennen. 18 000 Mark. 3000 Meter. 1. Onix (Buchholz), 2. Schnucki II (Thalecke), 3. Triumph II (Teichmann). Unplaziert: Sonntagsmädel. 21:10; 17, 33:10.

* **Dortmund**, 12. Sept. Kleiner Ausgleich. 16 000 Mk. 1400 Meter. 1. Mercantil (Grnczke), 2. Ochrida (Shurgold), 3. Wally (Guttmann). Unplaziert: Siegbert, Tschamalan, Falkenhayn. 46:10; 25, 34:10. — Verkaufs-Flachrennen. 25 000 Mark. 1600 Meter. 1. Filmdiva (Grnczke), 2. Lodsinele (Kühl), 3. Ramasos (Matz). Unplaziert: Hackel, Tulpe, Uhl, Fudiagora. 23:10; 10, 13, 12:10. — Ausgleich der Dreijährigen. 30 000 Mark. 3000 Meter. 1. Amor (Kuhnke), 2. Quellwasser (Gorgas), 3. Osterhase (Oertel). Unplaziert: Daphne, Zori, Egello, Wasserratte, Markscheider, Ladislaus. 81:10; 21, 42, 22:10. — Dortmunder Ausgleich. 50 000 Mark. 1000 Meter. 1. Menika (Olejnik), 2. Grasteufel (Matz), 3. Schweizermühle (Reiß). 1:10. — Saphir-Rennen. 22 000 Mk. 1300 Mtr. 1. Mitropa (Shurgold), 2. Donner (Olejnik), 3. Toni (Grnczke). Unplaziert: Elk, Mozart, Silao, Tuli, Ottone, Letzter Ritham. 27:10; 13, 13, 27:10. — Frondeur-Jagdrennen. 20 000 M. 4000 Meter. 1. Dur (Ehnert), 2. Lucretia (Kunge), 3. Querkreiber (Rinkleib). Unplaziert: Atlantic, Blauschwarz, Wendula, Harpune. 57:10; 16, 16, 15:10. — Westdeutsches Hürdenrennen. 30 000 Mark. 2700 Meter. 1. Harlikn (Johnson), 2. Retter (Klapper), 3. Tradition (Ehnert). Unplaziert: Maiberg, Segestes. 11:10; 12, 13:10.

sr. **Die Rennen zu Berlin-Karlshorst** nehmen am heutigen Montag mit dem Deutschen Jagdrennen als Hauptnummer ihren Fortgang. Bei glattem Verlauf ist Ratte in Front vor Marmolata und Freilauf zu erwarten. Für das Jungfern-Hürdenrennen empfiehlt sich Baltasar durch seine letzten guten Leistungen. Seine Gegner stecken in Landvogt und Bitty the blind. Im Wallfahrts-Preis ist Henricus an erster Stelle vor Enzian und Romberg zu nennen. Für die übrigen Rennen empfehlen sich Hidalgo, Thillot, Erika II und Malachit. Unsere Voraussagen: 1. R. Hidalgo — Sula; 2. R. Thillot — Donnerkeil; 3. R. Baltasar — Landvogt; 4. R. Ratte — Marmolata; 5. R. Erika II — Flandern; 6. R. Henricus — Enzian; 7. R. Malachit — Held.

sr. **Im Großen Nationalen Jagdrennen zu Hannover** hat Albani mit 80 Kilogramm das Höchstgewicht erhalten. An zweiter Stelle steht Pillus mit 79 Kilogr., dann folgen Carlsminde 76, Freilauf u. Favoritin je 75, Artilleriefeuer 74½ u. Camelot 72½ Kilogr. Den Beschluß bilden Tern Hill II, Wasservogel, Kamille, Dumb Lew, Paul und Mosdorfus mit je 57 Kilogramm.

### Allgemeines.

sr. **Sitzungen des Deutschen Reichsausschuß.** Um den deutschen Sportverbänden Gelegenheit zu geben — falls es ihnen geeignet erscheint — sich danach zu richten, schlägt der Deutsche Reichsausschuß bereits jetzt für die nächsten Monate die Termine seiner Sitzungen vor. Es finden Versammlungen statt am 15. Oktober: Hochschule, Großer Rat. — 16. Oktober: Wettkampfausschuß. — 17. Oktober: Vorstand. — 16. November: Stadionausschuß. — 4. Dezember, vormittags: Vorstand, nachmittags: Wettkampfausschuß. — 5. Dezember: Ausschuß für die Reichsjugendwettkämpfe. — 12. Februar, vormittags: Vorstand, nachmittags: Wettkampf-Ausschuß. — 13. Februar: Frauen-Ausschuß. — 22. Februar: Stadion-Ausschuß. — 20. Mai: Hochschule, Großer Rat. — 21. Mai, vormittags: Jahresversammlung, nachmittags: Wettkampf-Ausschuß.

### Fußball.

sr. **Der Deutsche Fußball-Bund im D. R. A.** Der Bundesvorstand des D. F. B. gibt bekannt: Als Vertreter im Wettkampf-Ausschuß nennen wir Herrn Linnemann, als seinen Vertreter Herrn Blaschke. Für das Kuratorium der Hochschule stellen wir die Herren Linnemann und Blaschke zur Verfügung, für den Senat Herrn Dr. Wagner-Jena, zu dessen Gunsten Herr Linnemann aus dem Senat ausscheidet. Die bisher von Herrn Max Neumann besetzten Stellen in den Unterkommissionen bitten wir bis auf weiteres Herrn Linnemann übertragen zu wollen.

### Athletik.

J **Weltmeisterschafts-Kämpfe in Wien.** Bei den vom 4. bis 8. September in Wien stattgefundenen Weltmeisterschaftskämpfen errang sich Mitglied Philipp Heß vom Athleten-Club Schwetzinger-Vorstadt E. V. laut Telegramm bei schwerer Konkurrenz ohne Niederlage im Ringen leicht Mittelgewicht den dritten Weltmeisterschaftspreis. Aus diesem Anlaß wird der Weltmeistersieger von seinem Verein und dem Stadtverband für Schwer- und Leicht-Athletik und Rasenspiele am heutigen Montag abend um ½7 Uhr am Bahnhof in würdiger Weise empfangen.

MARCHIVUM

# Handel und Industrie.

## Der Kampf um die Kaffee-Einfuhr.

In der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung des „Vereins der am Kaffeehandel beteiligten Firmen zu Hamburg" wurde die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen und eine Kommission eingesetzt, die für die Erreichung des uneingeschränkten Kaffeehandels tätig sein soll. Die Entschließung lautet in ihren wichtigsten Teilen:

Da die von der zuständigen Behörde jetzt zur Einfuhr täglich zugelassene Menge von 500 Sack Kaffee bei weitem nicht den kleinsten Teil des notwendigsten Bedarfs deckt und weil es bei einer so stark abgedrosselten Einfuhr ausgeschlossen ist, daß der Konsument den Vorteil des billigen Weltmarktpreises genießt, erhebt die am 10. September 1920 in Hamburg tagende außerordentliche Generalversammlung des Vereins der am Kaffeehandel beteiligten Firmen zu Hamburg vor der gesamten Oeffentlichkeit Protest gegen die andauernde Zwangsbewirtschaftung von Kaffee, die noch immer einem Einfuhrverbot gleichkommt.

1. Das deutsche Volk verlangt Kaffee, weil er die körperliche und geistige Arbeitskraft erhöht. Er ist also kein Luxusartikel, sondern in der jetzigen Zeit des Wiederaufbaues geradezu zu einem Faktor für die Arbeitsintensität des ganzen Volkes geworden, also unentbehrlich!

2. Daher können Ersatzmittel für Kaffee nicht in Frage kommen, weil ihnen die spezifische Wirkung des Kaffees fehlt.

3. Die Einfuhrsperre aus Valutarücksichten ist ein volkswirtschaftlicher Fehler; die Bewegung der deutschen Valuta ist heute nicht von unseren Bedürfnissen abhängig, sondern in erster Linie von dem Vertrauen, das wir im Ausland genießen, d. h. von einer besonnenen Wirtschaftsführung und inneren Ruhe bei uns.

4. Auch vom finanziellen Standpunkte betrachtet, schneidet sich die Regierung mit ihren Maßnahmen ins eigene Fleisch, weil ihr hunderte von Millionen an Zolleinnahmen entzogen.

5. Der Konsument wird an seinem Geldbeutel schwer geschädigt, da guter Santos-Kaffee gebrannt bei starrem Einfuhrverbot etwa 34 ℳ kostete, während der Preis bei unbeengter Einfuhr auf Grund des Weltmarktwertes etwa nur 17 ℳ per Pfund betragen würde.

6. Infolge der Einfuhrsperre hat ein enormer Schmuggelhandel eingesetzt, durch den Kaffee seinen Weg nach Deutschland auf ungesetzliche Weise findet; Korruption und Schiebertum werden dadurch begünstigt. Unerhörte Gewinne gehen in unlautere und steuerlich unkontrollierbare Hände. Diese Zustände werden durch die beschränkte Einfuhr nicht beseitigt, sondern in Permanenz erklärt.

7. Zum Wiederaufbau unseres Uebersee-Handels und im Interesse unserer Ausfuhr ist die Aufhebung auch einer teilweisen Sperre unerläßlich!

Auch diese Verhältnisse beweisen wieder aufs Neue, daß es höchste Zeit ist, mit der Zwangswirtschaft überhaupt gründlich aufzuräumen, da es keine künstlichen Mittel gibt, in das Wirtschaftleben auf die Dauer mit Erfolg eingreifen zu können.

Der Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen in Hamburg aber als größte Organisation des Kaffeehandels hält sich für berufen, diesen Protest den deutschen Volksgenossen in ihrem Interesse kundzugeben und weiß sich in der geschilderten Sachlage mit allen berufenen und sachverständigen Organisationen dieses Handelszweiges einig in der Parole: Fort mit der andauernden Zwangswirtschaft von Kaffee im Interesse der deutschen Verbraucher! WB.

# Wirtschaftliche Rundschau.

**Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin.**

Zu dem von uns im Abendblatt vom Samstag gebrachten Bericht über die außerordentliche Generalversammlung ist nachzutragen, daß Dr. Walther Rathenau bezüglich der Geschäftslage ausführte, der Abschluß sei noch nicht fertiggestellt, sodaß die Verwaltung Endgültiges nicht sagen könne. Die allgemeine Konsumkrisis ist auch an der A. E. G. nicht spurlos vorübergegangen und hat eine Reihe von Umstellungen verursacht. In der Hauptsache hat sich die Konsumkrisis bei feinen Verbrauchsartikeln geäußert, weniger bei Maschinen und Transformatoren. In Zukunft dürften wahrscheinlich noch einige Umstellungen nötig sein. Der Auftragsbestand ist befriedigend, der Beschäftigungsgrad ausreichend. Erschwerend wirkt die Teuerung der Halbfabrikate, besonders die der schwerindustriellen Fabrikate. Feinbleche kosten das 40fache des Friedenssatzes. Man könne nicht an der Tatsache vorübergehen, daß der Wirkungsgrad der Arbeit zwar gebessert, aber immer noch erheblich hinter dem des Friedens zurückstehe. Die Verwaltung nehme an, daß das Ergebnis des abgelaufenen Jahres eine mäßig erhöhte Dividende (im Vorjahr 10%) gestatten werde.

**Bad. Anilin- und Sodafabrik, Mannheim.** Laut Anzeigenteil macht die Gesellschaft darauf aufmerksam, daß am 1. Oktober die Vollzahlung auf die jungen Aktien mit 25% zuzüglich 5% Zinsen vom 1. Jan. bis 1. Okt. 1920 bei den Bezugsstellen vorzunehmen ist.

**Unionwerke A.-G., Maschinenfabriken, Mannheim-Berlin.** Zulassungsantrag zur Berliner Börse für 6 Mill. ℳ Aktien der Unionwerke A.-G. wurde von der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft gestellt.

**Gründung einer gemeinnützigen Kraftverkehrs G. m. b. H.** Die badische Regierung hat ihren staatlichen Kraftwagenbetrieb auf die Reichspostverwaltung übertragen. Für den Güterverkehr ist in Baden unter Beteiligung des Reichs und des badischen Staates unter der Firma „Badische Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H." ein besonderes Unternehmen gemeinnützigen Charakters gegründet worden, das sich in der Hauptsache mit der Beförderung von Lebensmitteln, Kohlen, Schotter, Baustoffen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen befassen wird.

**Kunstmühle Tivoli, München.** Nach dem Geschäftsbericht betrug der Warengewinn 1 221 072 ℳ (i. V. 579 986 ℳ). Der einschließlich 68 05[illegible] ℳ (68 962 ℳ) Vortrag verbleibende Reingewinn stellt sich auf 157 295 ℳ (168 356 ℳ), woraus wieder 10% Dividende verteilt und 68 533 ℳ vorgetragen werden sollen. Auch in diesem Jahre erreichte die Beschäftigung nur etwa 60% der Friedensleistung. Weiter mußten während des größten Teils des Jahres mit unzureichenden Mahllohnsätzen gearbeitet werden. Der während des Krieges zurückgestellte Umbau der Roggermühle wurde im letzten Halbjahr durchgeführt. Zur Beschaffung der Mittel hierfür wurde die Erhöhung des Annuitätenkapitals im neuen Geschäftsjahr durchgeführt. Der Betrag wird nicht genannt.

**Teutonia, Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig.** In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres betrug der Lebensversicherungseingang 108 Mill. ℳ (gegen 53 Mill. ℳ in der gleichen Zeit des Vorjahres). Damit ist bereits das Gesamtgeschäft des Jahres 1919 nicht unwesentlich überschritten. Auch in der Unfall- u. Haftpflichtversicherung war der Antragseingang gleich günstig.

**Berlinische Allgemeine Versicherungs-A.-G.** Der Berlinischen Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Tochtergesellschaft der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, ist vom Reichs-Aufsichtsamt für Privatversicherung der Geschäftsbetrieb für die Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Aufruhrschaden Versicherung genehmigt worden. Die Aufnahme des Geschäfts wird nunmehr in kürzester Zeit erfolgen.

# Waren und Märkte.

**Mannheimer Produktenbörse.**

**Mannheim,** 11. Sept. Die in der Vorwoche bereits in Erscheinung getretene feste Haltung trat in der diesmaligen Berichtswoche am Produktenmarkte noch schärfer hervor. Neben Futterartikeln waren auch die übrigen Artikel alle gut gefragt und die Preise erfuhren auf der ganzen Linie, angeregt durch die bessere Nachfrage und infolge der erhöhten Auslandsforderungen, eine nicht unbedeutende Aufbesserung. Für La Plata-Mais aus alter Ernte sind die Preise wesentlich höher und die Forderungen sind für Lokoware bis auf 158 ℳ ab Bremen gestiegen. Rapskuchen hatten sehr festen Markt; die zuletzt gestellten Forderungen bewegten sich für Inlandsware, teils in Verkäufers Säcken, teils lose verladen, zwischen 180 und 190 ℳ für die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen; für Malzölkuchen, enthaltend 18—20% Protein und Fett, verlangte man 225—235 ℳ und für Kokoskuchen, 28—30% Protein und Fett enthaltend, 200—220 ℳ für die 100 kg ab Verladestationen. Reisfuttermehl, etwa 20% Eiweiß und Fett enthaltend (Münchener Original-Analyse) war per prompter Abladung ab Rosenheim zu 185—190 ℳ brutto für netto mit Sack angeboten. Auch Dörrgemüse blieben bei steigenden Preisen gut gefragt; man zahlte für gedörrte Mohren 190—195 ℳ und für Mischgemüse 130—145 ℳ für die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen. Trockenschnitzel waren zu 143—155 ℳ und Biertreber zu 163—175 ℳ per kg am Markte. Für Trockentreber, in der Pfalz greifbar, zahlte man 140—145 ℳ für die 100 kg brutto für netto mit Sack ab pfälzischen Stationen. Haferflocken, entbittert, waren brutto für netto mit Papiersack ab norddeutschen Stationen zu 245 ℳ offeriert. Haferschalen waren ab badischen Stationen zu 80—90 ℳ die 100 kg angeboten. Rauhfutter war in der diesmaligen Berichtswoche auch besser gefragt, sodaß die Preise gegenüber den letzten Forderungen gleichfalls anziehen konnten. Man verlangte für Rotkleeheu 37—39 ℳ und für Luzernehen 40—43 ℳ für den Zentner ab badischen und württembergischen Stationen. Getreidestroh, drahtgepreßt, war zu 17.50 ℳ und gebündelt zu 15.75 ℳ ab Parität Stuttgart am Markte.

Hülsenfrüchte hatten sehr festen Markt, zumal die Nachfrage infolge der Verschlechterung unserer Markwährung im Auslande eine wesentlich bessere war. Das Angebot darin ist knapper geworden, sodaß die Preise fast täglich hinaufgesetzt wurden. Für Rangoonbohnen forderte man zuletzt f. a. q. 275—280 ℳ, für Brasilbohnen f. a. q. 265—270 ℳ, für gelbe Viktoriaerbsen 500 ℳ, für Chinaerbsen lt. Type 355 ℳ ab Rheinstationen und für grüne württembergische Erbsen 400 bis 515 ℳ für die 100 kg ab württembergischen Stationen. Für Burmareis II, in der ersten Hälfte Oktober in Köln erwartet, forderte man 820 ℳ und für Saigonreis, disponibel in Köln, 795 ℳ für die 100 kg frei Waggon oder Schiff Köln. Brasil-Vollreis, in Hamburg fällig, war zum Preise von 790—800 ℳ die 100 kg am Markte.

Saaten lagen bei guter Nachfrage sehr fest. Die Preise sind steigend und gehen, je nach der Beschaffenheit der Ware, weit auseinander.

**Der Handel mit Auslandsseife.**

Durch die Presse ist neuerdings bekanntgegeben worden, daß der Seifenhandel völlig freigegeben und daß auch der Handel mit Auslandsseife gestattet sei. Diese Nachricht hat verschiedentlich zu irrigen Auffassungen geführt. Eine Freigabe des Handels mit Auslandsseife ist nur insoweit erfolgt, als es sich um Ware handelt, welche mit ordnungsmäßiger Einfuhrerlaubnis eingeführt ist. Von einer allgemeinen Aufhebung des Einfuhrverbotes für Auslandsseife kann keine Rede sein, die Einfuhr ist vielmehr nur von Fall zu Fall gegen Einfuhrerlaubnis gestattet. Zurzeit werden Einfuhrgenehmigungen für Seife nicht erteilt, da der Markt mit Seife übersättigt ist und irgend welches Bedürfnis zur Einfuhr von ausländischer Seife nicht vorliegt.

## Kursbericht über Kali-Aktien und -Kuxe

mitgeteilt vom Bankhause E. Calmann, Hannover.

**Notierungen vom 11. September**

| Name | Nachfrage | Angebot | Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|---|---|---|
| Alexandershall | 51000 | 52000 | Marie Luise | 20000 | 20500 |
| Aliceshall | 5150 | 5300 | Max | 20500 | 21500 |
| Aller Hammonia | 3800 | 3950 | Meimersbausen | 6450 | 6600 |
| Asse | 29000 | 30000 | Neusellstedt | 14800 | 15100 |
| Beienrode | 49000 | 50000 | Neustassfurt | 74000 | 74200 |
| Bergmannssegen | 41300 | 41800 | Oberhof | 5.50 | 5550 |
| Bersatorf | 8660 | 8750 | Prinz Eugen | 50000 | 51000 |
| Braunschweig-Lüneburg | 21300 | 21500 | Ronsbach | 15700 | 16000 |
| Burbach | 72000 | 73000 | Reichskrone | 7800 | 7950 |
| Burggraf | 8550 | 8700 | Reinhardsbrunn | 5300 | 5450 |
| Carlsfund | 26500 | 27000 | Richard | 7800 | 7950 |
| Carlshall | 15000 | 15300 | Rothenberg | 12300 | 12500 |
| Einigkeit | 27100 | 27700 | Rothenfelde | 11100 | 11400 |
| Ellers | 11000 | 11200 | Rössing Barnten | 20500 | 20800 |
| Erichssegen | 11900 | 12300 | Sachsen Weimar | -- | 50000 |
| Felsenfest | 21900 | 22300 | Salzmünde | 25200 | 25700 |
| Friedrichsroda | 12200 | 12500 | Schwarzburg | 9500 | 9650 |
| Fürstenhall | 19400 | 19700 | Siegfried I | 22700 | 23100 |
| Gehrs | 38200 | 39000 | Siegfried Giessen | 29200 | 29700 |
| Glückauf b. Sondershaus | 75900 | 76000 | Theodor | 50000 | 51000 |
| Grossherz. Wilhelm Ernst | 17800 | 18200 | Thüringen | 13200 | 13500 |
| Güntershall | 20100 | 20300 | Volkenrode | 35800 | 36300 |
| Habichhorst | 15000 | 15300 | Walbeck | 23700 | 24000 |
| Hansa Silberberg | 27200 | 27700 | Walter | 11200 | 11600 |
| Heiligenmühle | 3650 | 3750 | Wilhelmshall | 40500 | 48500 |
| Heiligenrode | 47000 | 47500 | Wilhelmshall-Oelsburg | 11550 | 11800 |
| Helmboldshausen | 11500 | 11750 | Wintershall | 275000 | 280000 |
| Heldrungen I | 6000 | 6150 | Adler abgest. St. | 344 | 348 |
| do. II | 6200 | 6300 | Adler Vorz. | -- | — |
| Heringen | 21400 | 21700 | Benthe | 135 | 138 |
| Hermann II | 9200 | 9400 | Grossherzog von Sachsen | 495 | 505 |
| Hindenburg | 33500 | 34500 | Hallesche Kali | 376 | 383 |
| Hohenfels | 30100 | 30500 | Hannoversche Kali St. | 335 | 339 |
| Hüpstedt | 20700 | 21100 | Hannoversche Kali Vorz. | — | — |
| Hugo | 33000 | 34000 | Heldburg | 300 | 304 |
| Immenrode | 19800 | 20200 | Justus | 329 | 334 |
| Irmgard | 10000 | 10200 | Krügershall | 456 | 463 |
| Johannashall | 17000 | 17300 | Rennsenberg | 372 | 377 |
| Kaiserode | 49000 | 50000 | Salzdetfurth | 870 | 900 |
| Königshall | 33500 | 34500 | Sigmundshall | 505 | 510 |
| Marieglück | 15100 | 15800 | Steinförde | 340 | 345 |
| Marie | 20000 | 20500 | Teutonia | — | 480 |

Tendenz: fester, Kuxe wie Earbach, Immenrode, Neustaßfurt wesentlich höher. Von Aktien hielten Adler gesucht.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

| Pegelstation vom Rhein | Datum 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schusterinsel | 1.90 | 1.92 | 1.90 | 1.81 | 1.78 | 1.71 | Abends 6 Uhr |
| Kehl | 3.01 | 3.02 | 2.93 | 2.87 | 2.87 | 2.77 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau | 5.03 | 4.89 | 4.77 | 4.65 | 4.60 | 4.54 | Nachm. 2 Uhr |
| Mannheim | 4.52 | 4.27 | 4.04 | 3.83 | 3.69 | 3.58 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | 1.45 | 1.64 | | 1.33 | 1.21 | | F.-P. 12 Uhr |
| Kaub | | | | | | | Vorm. 2 Uhr |
| Köln | 1.81 | 2.25 | 1.45 | 2.69 | | | Nachm. 2 Uhr |
| **vom Neckar:** | | | | | | | |
| Mannheim | 4.71 | 4.40 | 4.05 | 3.90 | 3.64 | 3.52 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn | 1.97 | 1.23 | 0.70 | 0.70 | 0.52 | | Vorm. 7 Uhr |

Windstill, Nebel + 8°.

## Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

14. September: Wolkig, vielfach bedeckt mit Regen, normal temperiert.
15. September: Wolkig, Sonne, strichweise Regen, angenehm.
16. September: Wolkig, teils bedeckt, regnerisch.
17. September: Veränderlich, meist trocken, ziemlich warm.

## Witterungsbericht.

| Datum | Barometerstand morgens 7 Uhr mm | Temperatur morgens 7 Uhr Grad C. | Tiefste Temp. in der Nacht Grad C. | Niederschlag Liter auf den qm | Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C. | Bemerkungen Wind | Bewölkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. September | 756.0 | 14.5 | 14.0 | 2.5 | 18.0 | S 2 | bewölkt |
| 8. September | 760.5 | 9.0 | 8.0 | 0.1 | 13.5 | still | bedeckt |
| 9. September | 759.5 | 7.5 | 7.0 | — | 15.5 | still | heiter |
| 10. September | 758.0 | 10.5 | 9.5 | — | 18.0 | still | heiter |
| 11. September | 760.0 | 9.5 | 9.0 | — | 21.5 | O 2 | heiter |
| 12. September | 762.0 | 11.0 | 6.0 | — | 18.0 | still | heiter |
| 13. September | 757.5 | 8.5 | 8.5 | — | 20.0 | still | heiter |

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Repple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, F. 6. 2.

Fett und gute Nahrung

braucht Ihr Schuh zu langem Leben. Oelwachsware ist Ersatz; — sogen. „Wachsware" enthält über 70% Wasser, nehmen Sie daher nur

Dr. Gentner's Schuhputz Nigrin mit Banderole

aus garantiert reinem Terpentinöl hergestellt. Nigrin enthält alle Stoffe, die das Leder braucht.

Dr. Gentner's selbsttätiges Waschpulver Joffa gibt blendend weiße Wäsche.

Institut Schwarz
Höhere Reallehranstalt mit Vorschule, M 3, 10
bereitet vor für alle Klassen und Prüfungen (Realschulschlußprüfung, Abitur usw.)
Mit Beginn des Schuljahres werden neue Abendkurse zur Vorbereitung auf Realschulschlußprüfungen, Kriegs- und Lehrerabitur eröffnet.
Beginn des neuen Schuljahres ist auf 15. September festgesetzt. An diesem Tage versammeln sich sämtliche Schüler vormittags 9 Uhr im Schulgebäude, M 3, 10
Anmeldungen können täglich erfolgen.
Die Direktion: Dir. Müller u. Dr. Sessler.
533

Torf.
Empfehlen aus der Produktion eigener Groß-Torfwerke Oldenburgs und Ostfriesland
Ia. schwarzbraunen u.
Ia. schwarzen Handstichtorf,
besonders geeignet für die Industrie. 10170
Oldenburg-Ostfriesische Kohlen- u. Brikett-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Oldenburg i. O. Handelshof,
Fernsprecher 53, 54 u. 154.
Telegrammadresse Glückauf.

Damenhut-Umpresserei
mit Herbstneuheiten für Filz- und Velourhüte
Lieferzeit ca. 14 Tage. Tadellose sachmännische Ausführung. — Billigste Preise.
Hugo Zimmern
Spezialhaus garnierter Damen-Hüte.
N 2. 9. 5143 Kunststraße.

Gesucht sofort
200 Militär-Schurzholzrahmen
neu oder gebraucht, nach Station Seckenheim der Nebenbahn. Angebote mit Angabe über Größe und Preis an Neckarbauamt Mannheim, Parkring 39. 10270

Nähmaschinen
repariert Knudsen, L 7. 3. Tel. 3493. 5138

Auf Teilzahlung
erhalten Sie ohne Aufschlag von einem Teppich-Geschäft 5123
Chaiselongues
mit u. ohne Decken, Teppiche, Bettvorlagen
Gefl. Angebote unt. H. L. 136 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brennholz
alle Holzarten liefert laufend in großen Mengen 10274
Josef Vohs Zweigbüro Mannheim Schimperstr. 33.

Wirtschaft
mit 3 Zimmer-Wohnung sofort zu vergeben eventl. Tausch gegen 2—3 Zim.-wohnung. Zu erfragen Lindenhofstr. 37, Telef. 5[illegible]

Gebrauchte Bücher
werden stets zu hoh. Preisen angekauft od. umgetauscht. 535
Bücher-Börse, G 3, 10

# Meine billige Seide für alle Zwecke ist wieder eingetroffen!

**Neue Crêpe de chines, schönste Duchesses, Schotten, Chinés, Eolienne, farbige Japan** für gute Blusen u. Kleider, **gemusterte u. Futterseide.**

Weit herabgesetzte Wollstoffe — Baumwollwaren —

**Preise für den grossen Konsum** D 3,7 1. u. 2. St.

**Das Haus der Stoffe**

## KRAMP

S216

---

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass Sonntag, den 12. Sept., 8½ Uhr vormittags meine innigstgeliebte Frau, unsere treue Mutter, Tante u. Schwägerin

**Frau Karolina Metzger**

**geborene Baumann**

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 43 Jahren sanft verschieden ist.

MANNHEIM, den 13. Sept. 1920, Amerikanerstr. 41

Wir bitten um stilles Beileid.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Eduard Metzger,** Lokomotivführer **nebst Tochter.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. September 1920, nachm. 2.15 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *4947

Von der Reise zurück *4918 **Dr. med. Eckardt.**

**Von der Reise zurück Zahnarzt Sepmeyer.** 10289

## Offene Stellen

Die Mannheimer Vertriebsstelle eines großen Syndikats sucht sofort

**Volontär od. jg. Handlungsgehilfen.**

Verlangt wird gute Allgemeinbildung und kaufmännische Vorkenntnisse, sowie Kenntnisse in Stenographie (Gabelsberger) und Maschinenschreiben. Angebote unter D. L. 85 an die Geschäftsstelle. *4948

**Wir haben die Vertretung** für unsere blanken, lackierten und bedruckten **Blechemballagen für den Bezirk Mannheim** zu vergeben. Herren, welche in der Nahrungsmittel-, Konfitüren-, Tabak- und chem.-technischen Branche gut eingeführt sind, wollen sich bitte melden

**Deutsches Blechwarenwerk G. m. b. H. Braunschweig.** 10300

Tüchtige ältere **Chauffeure** sofort gesucht. 10302 **Auto-Zentrale Frank & Cie. Neustadt a. Hdt.**

**Größeres Hüttenwerk** in Vorort Mannheims, sucht für die Leitung der **Schreinerei** tüchtigen **Werkmeister**

Es wird nur auf erste Kraft reflektiert, die mit allen neuzeitlichen Holzbearbeitungs-Methoden vertraut ist und mehrjährige Erfahrung als Schreinermeister nachweisen kann. 10210

Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. H. E. 130 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Mittlere General-Agentur einer groß. Versicherungs-Gesellschaft** sucht tüchtig., mit dem Versicherungswesen vertrauten Herrn, gesetzten Alters, als **Büro-Vorsteher**

Angebote erbeten unter H. K. 135 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10248

Jüng. kräftiger **Schlosser** nicht über 20 Jahre mit guten Zeugnissen zur Bedienung einer hydraulischen Presse 6685 **sofort gesucht. Continental, O 7, 21.**

Durchaus perfekte **Stenotypistin** langjährige Privat-Sekretärin in ersten Häusern, **sucht** ab 1. Oktob. für nachmitt. **passende Beschäftigung.** Angebote u. D. A. 75 an die Geschäftsst. erbeten. *4923

**Buchhalterin gesucht.**

Für unsere Abteilung Buchhaltung wird für sofort oder 1. Oktober eine durchaus **tüchtige Kraft gesucht.** Bedingung gute Handschrift, stenographie- und schreibmaschinenkundig. Angebote mit Angabe der Ansprüche, Zeugnisabschriften unt. H. O. 139 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10290

**Vertreter u. Reisende** f. konkurrenzlose Landw.- u. Haushaltungs-Artikel bei hoher Provision gesucht. Näh. Rest. Tattersall, Tattersallstr. Montag v. 10—12 u. 3—6 Uhr. *4926

**Generalvertreter** organisationsfähig, ges., der in Herrenartikel, Kurzwaren-, Galanteriewaren- und Konfektionsgeschäften gut eingeführt ist, zum Vertrieb eines erstklassigen, sehr lohnenden Massenartikels, überall guter Absatz. 6601 Angebote an **H. Endress & Co.,** Stuttgart, Lindenstr. 51.

Tüchtiger **Damenschneider** und **Jackenarbeiterinnen** per sofort ges. 6689 **Geschwister Hedga Kowalski** Tattersallstraße 2.

**Tabakwaren-Grosshandlung** nimmt tätigen resp. Reisenden mit mindestens 30 Mille als Teilhab. auf. Angeb. unt. C. O. 83 an die Geschäftsst. *4896

Von Großhandlung **Lehrling** mit gut. Schulkenntn. ges. Anerb. u. D. E. 79 an die Geschäftsst. B1160

**Lehrling** für Rohtabakhandlung sof. gesucht. B1165 Ang. unt. C. Z. 74 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zeugnis-Abschriften** Vervielfältigungen sowie alle Druckarbeiten i. Schreibmaschinenschrift fertigt billigst **Schreibbüro Schürtz O 7, 1** Tel. 6770 S178

**Schulentlass. Junge** für leichte Beschäftigung ges. Rosengarten-Restaurant, Friedrichsplatz. 6671

Tüchtige **II. Arbeiterin** aus gut. Spezialgeschäften sucht 6681 **F. Sondheim-Tausig** Rathaus, Bogen 3 neben Blumenhaus Kocher.

**Erste Jackettarbeiterin sowie Rock- und Taillen-Arbeiterin** sofort gesucht B1163 **Wohlfahrt, Q 7, 13.**

**Büfettfräulein** auch Anfängerin gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 6673

**Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen** gesucht. B1151 **Windeckstr. 9, II. rechts.**

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** das gut kochen kann, gegen höchsten Lohn **gesucht.**

Haushalt besteht aus drei Personen, Zimmermädchen vorhanden. Vorzustellen nachmittags von ½2—½3 oder abends nach 8 Uhr. **A. Hoffmann F 2, 12.** 6631

**Bess. Mädchen** oder einfache **Stütze,** bei guter Behandlung u. hohem Lohn gesucht. **Neuostheim** Konrad Witzstr. 15 (Haltest. d. Linie 6). B1155

**Dienstmädchen** gesucht. Zu erfragen M 2, 18, Metzgerei. B1156

**Einfach. Mädchen** für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. B1159 **P. Mülbert, Q 4, 21**

**Nettes Kindermädchen** zu ¾jähr. Kind gesucht. Eintritt sofort. 6653 **Frau Maria Stoll, Neckarhelm b. Heidelb.**

**Selbständiges Alleinmädchen** zu 2 Personen in besseren Haushalt für sofort gesucht. B1137 **Max Josefstraße 32, 1 Treppe links.**

Tüchtiges perf. **Fräulein od. Schwester** zu 2 Kindern, 2 u. 3 Jhr. alt, per 15. Oktob. gesucht. **Frau Apoth. Davidsohn, E 3, 14.** *4936

**Mädchen** tagsüber gesucht. *4912 **Kaiserring 8, 1 Tr.**

Gut empfohlenes **Mädchen** das kochen kann, bei sehr hohem Lohn gesucht. **Anwaltsbüro, O 4, 16.** 6661

**Putz- u. Waschfrau** für 2 Tage in der Woche gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 6677

Erstes **Hausmädchen** gesucht gegen hohen Gehalt nach Berlin; perfekt servieren und nähen verlangt. 6667 Angebote u. H. P. 140 an die Geschäftsstelle.

**Zuverl. Alleinmädchen** nicht unter 20 J. alt, per 15. September od. 1. Okt. gesucht. Vorzustell. von 2—6 Uhr mit Zeugnissen **Lösche, S 1, 2** II. B1166

## Stellen-Gesuche

**Junger Mann** (Angestellt., stenographie- u. schreibmaschinenkundig) mit allen Büroarbeiten vertraut sucht in seinen freien Abendstunden **Nebenbeschäftigung** gleich welcher Art. Angeb. unt. H. A. 126 an d. Geschäftsstelle 6637

**Kranken-Schwester** oder Fräulein, die schon bei Zahnarzt als Hilfe tätig war, zu sofortigem Eintritt gesucht. B1145 **Zahnarzt Hauser P 7, 24.**

Intell., gebild. Fräul. sucht Vertrauensposten als **Filialleiterin** oder Führung der Kasse. Gefl. Angebote unter C. T. 66 an die Geschäftsstelle. *4906

## Verkäufe.

**Dammstr.** nächst Bahnhof Neckarstadt **Wohnhaus** als Geschäftshaus geeignet m. Toreinfahrt, ev. freiwerdender 6 Zimmer-Wohnung zu verkaufen. Angebote unt. H. B. 127 an die Geschäftsst. 6639

**Zu verkaufen: Haus** *4832 am Friedrichsring eventl. auch 6 Zim. frei, **Eckhaus** am Luisenring mit freiwerdend. Wirtschaftsräumlichkeiten, **Villa** an der Bergstr. mit Engros-Geschäft in der Lederbranche, **Villa** in Feudenheim mit groß. Garten, **eine Wasserkraft** 12 PS, mit Gebäuden. Näheres durch Philipp Meyer, U 3, 19. Tel. 370

Großes **Geschäfts-Haus** i. bess. Lage d. Oberstadt für größ. Gesellschaft zu Bürozwecken, w. entl. sof. fr. werden, zu verkaufen. Gefl. Angeb. u. H. U. 145 a. d. Geschäftsstelle 6691

**4 Reihen-Waschtische** mit dunklen Marmorplatten auf weiß lackierten Eisengestellen, sehr gut erhalten, drei davon für je 14, einer für 16 Personen eingerichtet, für große Schlafsäle, Büroräume rc. passend, für je 4000 bezw. 4500 Mk. sofort zu verkaufen, ebenso

**3 grosse Kronleuchter** Kunstschmiedearbeit im Barockstil, von Professor Götz-Karlsruhe entworfen, einer für 20, zwei für je 12 elektr. Flammen eingerichtet, zusammen für 5000 Mk., ferner 10276

**2 Pianinos** für 3000 und 4000 Mk.

Die Umsatzsteuer geht zu Lasten der Käufer. **Waldkirch i. Br., 10. 9. 20. Dr. Plähn**

**Zwei Jagdhunde zu verkaufen.**

Eine deutsche Kurzhaar-Rüde, Brauntiger, auffallend schönes Tier, steht vor, apportiert, stöbert laut und geht gerne ins Wasser. 10304

Eine drahthaarige Vorsteh-Hündin, 1½ Jahr alt, hat sehr gute Nase, steht vor, sonst noch roh und unverdorben.

**Karl Rumig, Heidelberg.**

Aus Privathand zu verkaufen: **1 deutsche Dogge** zuverläss. scharfer Wachhund, 2½jährig, geg. Gebot

**Ia. neue ausl. Auto-Bereifung** Dim. 880×120, 815×105, 765×90, einzeln oder im ganzen, zu deutschen Listenpreisen mit entsprechend. Rabatt, da keine Verwendung mehr. B1135 Anfrag. erb. an Hassler, Prinz Wilhelmstr. 8 part.

In guter Lage *4940 **Eckhaus** mit 5 Schaufenster zu verkaufen. Angeb. unter D. H. 82 a. d. Geschäftsst.

**Einmachständer** verschiedene Größen und **eine Transmission** in gut. Zustande zu verk. 6605 **Hugo Lang, H 7, 15.**

**Einspännerrolle** ca. 80 Zentner Tragk. m. Plan zu verkaufen. 6609 **E. Haas & Co., O 7, 8.**

**1 Ladentheke, 1 Regal** zu verkaufen. M 5, 2. B1152

Wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen: **1 Landauer (fast neu) 1 zweisp. silberplatt. Geschirr 2 Paar neue Spitzstränge mit Rückriemen sowie verschiedenes Pferdegeschirr.** Näh. **Mundenheim** Königstraße 9. B1150

**1 Speisezimmer** dunk. eichen, 1 Büfett nußbaum, 2 Roßhaar-Matratzen sehr billig zu verk. B1168 **Grünfeld, S 4, 1.**

Guterhaltener **Lederanzug** billig zu verkaufen. *4913 Burken, Lange Rötterstr. 40.

**Hausstands-Wäsche** billig zu verkaufen: Bettwäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Gläsertücher. **K 3, 13,** 3 Tr. lks., von 3 bis 5 Uhr. *4915

**Billard** *4930 gut erhalten, zu verkaufen. **Eckmüller,** P 6, 17—18, 2. Stock.

**„Continental"-Schreibmaschine** fast neu, preiswert abzugeben. B1157 Ang. u. C. R. 66 an die Geschäftsst.

Ein fast neuer, weißer **Kinderkastenwagen** Windeckstr. 41, IV. l. B1158

**Wasserflaschen** mehrere Hundert, ½ und ¾ l, ohne Verschluß, m. Kasten, billig zu verk. 6635 **Maschinenfabrik Schwetzingen.**

Guterhaltene *4931 **Zinkbadewanne** zu verkaufen. Lg. Rötterstr. 2, IV., lks.

Gut erhalt. amerikanische **Schreibmaschine** zu verkauf. *4900 Schweickart, Thorackerstraße 11, b. Bismarckplatz.

**Kupferner Hängebadeofen** m. Gasofen, gr. Küchenablaufbrett zu verkaufen. Goldschmidt, Neuostheim Dürerstraße 4. B1161

Reise-Schreibmasch. Erika m. Koffer; nur vormittags. Böckstr. 5, part. *4933

Verschied. gut erhaltene **Kostüme etc.** für junges Mädchen, Gr. 44 zu verkaufen. 6669 **Rupprechtstr. 11 pt. lks.**

Eine *4941 **Metzgertheke** mit Marmor zu verkauf. Näh. Käfertalerstraße 81 3. Stock links.

Junger **Rehpinscher** 4 Monate alt (liebes Tier) umständehalber zu verk. Zu erfrag. **P 5, 15—16 M. Adam Nachf.** Putzgeschäft. *4927

## Kauf-Gesuche.

**Kaufgesuch.**

**Speisezimmer** ferner 6675 **Piano oder Flügel** gegen Kassa zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H. Q. 141 an die Geschäftsstelle.

**Kaufe** 5132 Uhren, Schmucksachen, Gebisse, Silbergegenstände zu Tagespreisen. **Bartmann, J 2, 22**

Moderne **Skunks-Garnitur** zu kaufen gesucht. B1147 Angebote unt. D. C. 77 an die Geschäftsst. d. Bl.

**KLEINE ANZEIGEN**

**Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.**

**finden durch den Mannheimer General-Anzeiger**

mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung

**die größte Verbreitung.**

S271

**Platin, Gold, Silber, Quecksilber, Zinn** kauft B947 **Weber Gr. Wallstadtstr. 7.**

Gebrauchte **Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren sofort zu kaufen gesucht. *4944 Angebote unt. D. K. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Miet-Gesuche.

In Mannheim oder in der Nähe auf dem Lande suche ich **4–6 Zimmer-Wohnung** oder **Landhaus** zu mieten oder zu kaufen. Ang. an **Invalidendank, Frankfurt a. M.,** Gr. Bockenheimerstr. 29. 6581

Wünsche eine moderne **4 Zimmer-Wohnung** abzugeben, gegen eine **6—7 Zimmer-Wohnung** in guter Lage. 6679 Angeb. unt. H. S. 143 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Arzt sucht 2 Zimmer** wenn möglich möbliert, in ein. verkehrsreich. Straße, **nur** zum Zweck e. kurz. Sprechstunde. Ang. u. A. M. 312 an **Rud. Mosse,** Mannheim. S85

**Möbl. Zimmer** sucht junger, ruhiger Beamter d. Kohlensyndikates Angebote unter Z. P. 42 an die Geschäftsst. B1136

**Tausche** meine eleg. moderne 4 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung im Zentrum gegen ebensolche 5—6 Zimmerwohnung in der Oststadt. Angebote unter C. U. 69 an die Geschäftsstelle. *4916

Städtischer Beamter sucht *4889 **2 Zimmer u. Küche** auf 1. Oktober. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter C. L. 60 an die Geschäftsstelle.

**Möbl. Zimmer** *4914 **nur für tagsüber** von jung. Lehrer gesucht. Gefl. Angeb. unter D. J. 83 an die Geschäftsstelle.

**Ein leerer Laden** in einer Verkehrsstraße zu mieten gesucht. B1170 Angeb. unt. D. F. 80 an die Geschäftsstelle.

**2–3 Büroräume** per sofort von Versicherungs-Ges. zu mieten gesucht. Angebote unter C. V. 70 an die Geschäftsstelle. B1150

**Wohnungstausch Stuttgart-Mannheim.**

**Tausche meine moderne 5 Zimmerwohnung** mit schön eingerichtetem Bad, elektrisch Licht, Gas, in neuem Hause und vorzüglicher Lage gegen eine 10242

**3, 4, oder 5 Zimmerwohnung** in Mannheim. Es kommen jedoch nur schöne Wohnungen mit eingerichtetem Bad in besserem Hause in Frage. Angeb. unter H. J. 134 an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

**Vermietungen** von S43 **Läden** Magazinen Fabrikräumen vermittelt Immobilien-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestr. Tel. 856 (Gegr. 1880.)

**Einf. möbl. Zimmer** mit gut. reichl. Kost an anst. Fräul. sowie fein möbl. Zimmer m. sehr gut. Abendessen an fein. solid. Herrn z. verm. Ferner gr. hell. leer. Zimmer f. Arzt od. Büro sehr geeign. in gut. Hause durch *4949 **Mannh. Wohnungs-Centrale** Rheinstr. 9, 1. Tr. D 8.

**Gangbare** *4922 **Weinwirtschaft** in Ludwigshafen mit Zubehör gegen solche in Mannheim nur in Tausch billig zu vermiet. Näh. **Schwab, H 6, 4.**

## Geldverkehr.

**Darlehen werden gegeben!** Zuschrift. erbet. u. D. D. 78 a. d. Geschäftsst. *4934

## Unterricht.

**Russisch** franz., englisch, erteilt Priv., St. 4 Mk., Kurse 2 Mk. B1124 **L. Jaeckel** Schimperstr. 45, 2. St. Früher Lehrer am russ. Mädchen-Gymnasium Cerglewecku (Sibirien).

## Vermischtes.

**1 Damen-Regenschirm mit Silbergriff** am Sonntag abend in der elektr. Bahn Weinheim-Mannheim in der Neckarstadt stehen geblieben. Abzugeben gegen Belohnung **C 4, 14,** Laden. Vor Ankauf wird gewarnt, derselbe ist beim tragen leicht erkennbar.

**Echter Bernstein** aus Brosche, vom Waldpark-Meßplatz verloren. Abzugeben Lange Rötterstraße 21V. links. *4932

**Süßbücklinge** frische Ware Pfund **7.—** 6687 **Vespermann, D 3, 1.**

**Ein Theaterplatz** 1. Rang oder 1. Parkett gesucht. Gefl. Angebote erbet. unt. H. T. 144 an die Geschäftsstelle. 6683

**Krautmaschine** mit Handbetrieb **Krauthobel** empfiehlt 6271 **Hch. Schwarz,** Schwetzingerstr. 46.

**Herrenkleider** werden neu angefertigt, gewendet, gebügelt, rep., schnelle und billige Bedienung; verkaufe **zwei Anzugstoffe,** komplett nach Maß angefertigt je 900 Mk. *4942 **Geiger,** Herrenschneider C 4, 1, 1 Treppe.

# Hermann Fuchs

Planken neben der Hauptpost

# Mantel-Stoffe!

in grösster, jedem Geschmack Rechnung tragender, der Mode entsprechender Auswahl. — Gute mollig warme Flauschqualitäten, einfarbig und gemustert

Ganz hervorragende Preiswürdigkeit!

**Hauptpreislagen** bei 130 cm Breite Meter **98⁵⁰ 112⁵⁰ 135⁰⁰**


## Amtliche Bekanntmachungen

**Die Pferdeablieferung an Frankreich und Belgien betreffend.**

Um eine restlose Aufbringung der an die Alliierten abzuliefernden Anzahl Pferde zu ermöglichen, haben sie sich einverstanden erklärt, in Hinkunft Stuten und Fohlen der Ardenner- und belgischen Rasse im Alter von 18 Monaten bis zu 12 Jahren und von der Mindestgröße von 1,48 m, ferner auch Pferde, die keinen ausgesprochenen Zuchtwert besitzen, sondern nur Gebrauchspferde sind, abzunehmen.

Zur Vermeidung einer nochmaligen Vorführung sämtlicher Pferde und der Enteignung von Tieren, die nicht freiwillig abgeliefert werden, soll versucht werden, die noch fehlende Zahl Pferde möglichst im freien Ankauf zu erwerben.

Die Pferdebesitzer werden daher aufgefordert, zur Ablieferung geeignete Pferde der Landwirtschaftskammer Karlsruhe sobald als möglich zum Ankauf anzubieten. Namentlich die Besitzer von solchen Pferden, die bei der letzten Vormusterung beschlagnahmt und noch nicht freigegeben worden sind, werden dringend ermahnt, die beschlagnahmten Tiere, soweit sie verkäuflich sind, der Landwirtschaftskammer zum Ankauf zur Verfügung zu stellen. Es darf erwartet werden, daß bei der jetzigen Preislage der Pferde und den herabgesetzten Anforderungen von der Verkaufsgelegenheit ausgiebig Gebrauch gemacht werden wird, da für die abzuliefernden Pferde noch die gleichen Durchschnittspreise wie bei den früheren Ablieferungen bezahlt werden. Auch liegt es im Interesse der Pferdebesitzer selbst, daß auf diesem Wege die fehlende Zahl aufgebracht werden kann, da sonst ein neuer Vorführungszwang sämtlicher Pferde und die Enteignung von nicht freiwillig abgelieferten Tieren unvermeidlich ist. Die Angebote von zum Ankauf geeigneter Pferde müssen aber sobald als möglich an die Landwirtschaftskammer Karlsruhe erfolgen, da bis Mitte September wieder ein Transport abgeliefert werden muß.

Mannheim, den 6. September 1920. 2

**Badisches Bezirksamt Abt. I.**

**Bekanntmachung.**

Aufgrund des § 5 Absatz 3 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichsgesetzblatt Seite 1027) und des § 1 Satz 3 der Vollzugsverordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Juni 1920, Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 betr., (Gesetz- und Verordnungsblatt 1920 Seite 341) wird hiermit angeordnet, daß der Ausdrusch der Früchte (Brotgetreide, Gerste und Hafer) aus der Ernte 1920 im Bezirk Mannheim—Stadt und Mannheim—Land **spätestens am 31. Dezember 1920 beendet sein muß.** Zuwiderhandlungen werden aufgrund des § 80 Absatz 1 Ziffer 12 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Außerdem können bei weiteren Zuwiderhandlungen die Ausdruscharbeiten auf Kosten des Zuwiderhandelnden durch einen Dritten vorgenommen werden. 28

Mannheim, den 8. September 1920.

**Badisches Bezirksamt — Abteilung Vb.**

**Maul- und Klauenseuche betreffend.**

In der Gemeinde Schimbach Amt Heppenheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Altlußheim, Brühl und Neulußheim Amt Schwetzingen, Hornbach Amt Heppenheim, Außloch, Leimen, Sandhausen, Grenzhof und Eppelheim Amt Heidelberg, Wallenheim und Marbach, Korheim und Eppstein Amt Frankenthal, Gorxheim und Wald-Michelbach Amt Heppenheim, Biblis, Winterkasten, Hähnlein, Jugenheim, Langwaden und Schannenbach und Nordheim Amt Bensheim, Rüschweier, Rippenweier und Laudenbach, Oberflockenbach Amt Weinheim ist die Seuche erloschen. 9

Mannheim, den 9. September 1920.

**Badisches Bezirksamt — Abteilung IIa.**

**Bau- und Straßenfluchten.**

Der Stadtrat Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für die 1. Sandlanggewann im Stadtteil Waldhof beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe dieser Zeitungsnummer während 1 Monat im Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer 101 zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Richtungen der Fluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden beim Bezirksamt oder beim Stadtrat Mannheim geltend zu machen. 24

Mannheim, den 6. September 1920.

**Bad. Bezirksamt, Abt. V.**

Zum Vereinsregister Band VIII O.-Z. 41 wurde heute eingetragen: 147

„Sport- und Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof“ in Mannheim-Waldhof.

Mannheim, den 3. September 1920.

**Bad. Amtsgericht B. G. 4.**

Zum Vereinsregister Band VIII O.-Z. 40 wurde heute eingetragen: 147

„Verband badischer Schrotfirmen“ in Mannheim.

Mannheim, den 3. September 1920.

**Bad. Amtsgericht B. G. 4.**

## Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

**Dienstag, 14. September gelten folgende Marken**

**I. Für die Verbraucher:**

**Brot:** Für 750 Gramm die Kolonialwarenmarke 43 in sämtlichen Bäckereien und Brotverkaufsstellen. Die eingenommenen Kolonialwarenmarken müssen bis spätestens Samstag, den 18. ds. Mts. beim Lebensmittelamt Zimmer 26 abgeliefert werden.

**Butter:** ¹/₈ Pfund zu Mk. 2.25 für die Fettmarke B in den Verkaufsstellen 676—735.

**Brot:** Für je 750 Gramm die Brotmarken 1—4.

**II. Für die Verkaufsstellen:**

Zur Abgabe sind bereit:

**Butter:** ¹/₈ Pfund zu Mk. 2.25 für die Verkaufsstellen 736—800 am Dienstag, den 14. ds., von 9—¹/₂12 Uhr.

**Schweineschmalz:** 100 Gramm zu Mk. 3.— für die Verkaufsstellen 85—400 am Dienstag, den 14. ds. Mts. bei der Südd. Fettschmelze im Schlachthof von 7—11 Uhr. Ausweis und Gefäße mitbringen. 68

Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

## Handelsschule der Hauptstadt Mannheim

**Unterrichtsbeginn betr.**

Der regelmäßige Unterricht sämtlicher Schüler beginnt von

**Donnerstag, den 16. September,** morgens 8 Uhr ab. Die verehrlichen Firmen werden höflichst gebeten, den betr. Pflichtigen das letzte Schulzeugnis unterschrieben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzugeben. 40

Mannheim, den 1. September 1920.

**Das Rektorat der Handelsschule.**

**Stiftungsratswahl.**

Der Bürgerausschuß hat zu Mitgliedern des Stiftungsrats des Ev. Hospitalfonds auf eine sechsjährige Amtsdauer gewählt die Herren

1. Küllmer Heinrich, Privatmann
2. Beyer Christian, Gaswerksdirektor a. D.
3. Walter Christoph, Privatmann.

Die Wahlakten liegen 8 Tage lang zur Einsicht der Wahlberechtigten im Rathaus (Stadtratsregistratur) auf. Einsprachen oder Beschwerden sind während dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt anzumelden und unter Bezeichnung der Beweismittel zu begründen. 11

Mannheim, den 7. September 1920.

**Der Oberbürgermeister.**

Die städtische Preisprüfungsstelle hat — im Benehmen mit den benachbarten badischen und pfälzischen Kommunalverbänden — für Mannheim einschließl. Vororte folgende Preise festgesetzt:

| | | Pfennig |
|---|---|---|
| **Kartoffeln** | das Pfund | 35 |
| **Stangenbohnen** | " " | 70 |
| **Futtermöhren** | " " | 15 |
| **Speisemöhren** | " " | 35 |
| **Rote Rüben** | " " | 20 |
| **Weiße Rüben** | " " | 20 |
| **Karotten** | " " | 30 |
| **Blumenkohl** | " Stück bis | 300 |
| **Wirsing** | " Pfund | 35 |
| **Weißkraut** | " " | 25 |
| **Rotkraut** | " " | 50 |
| **Kohlrabi,** je nach Größe | " Stück bis | 15 |
| **Mangold** | " Pfund | 10 |
| **Spinat** | " " | 50 |
| **Rhabarber** | " " | 20 |
| **Zwiebeln** | " " | 80 |
| **Kopfsalat** | " Stück bis | 30 |
| **Endiviensalat** | " " | 40 |
| **Feldsalat** | " Pfund " | 300 |
| **Rettiche** | " Stück bis | 20 |
| **Pfifferlinge** | " Pfund | 100 |
| **Steinpilze** | " " | 110 |
| **Suppengrün** | " Bündel | 10 |
| **Sellerie** | " Stück bis | 80 |
| **Lauch** | " " " | 25 |
| **Schlangengurken** | " " " | 100 |
| **Salatgurken** | " " " | 20 |
| **Einmachgurken** | " " " | 6 |
| **Tomaten** | " Pfund " | 60 |
| **Kürbis** | " " | 15 |
| **Melonen** | " " | 20 |
| **Brombeeren** | " " | 100 |
| **Maulbeeren** | " " | 120 |
| **Pfirsiche** | " " bis | 170 |
| **Zwetschgen** | " " " | 50 |
| **Fallobst** | " " " | 30 |
| **Kochäpfel** | " " " | 40 |
| **Kochbirnen** | " " " | 40 |
| **Eßäpfel** | " " " | 80 |
| **Beste Birnen, Graubirnen, Schmalzbirnen** | " " " | 100 |
| **Sonstige Eßbirnen** | " " " | 80 |
| **Edelobst** | " " " | 150 |
| **Weintrauben** | " " " | 250 |
| **Holunderbeeren** | " " " | 50 |
| **Walnüsse** | " " " | 300 |

Vorstehende Preise treten am 13. September in Kraft; im Uebrigen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 26. August ds. Js. 84

Mannheim, den 10. September 1920.

**Städtisches Preisprüfungsamt, C 2, 16/18.**

**Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfangnummer 1.** 97 **Die Verwaltung.**

**Oeffentliche Aufforderung.**

Im Hauptfriedhof hier gelangt im 6. Teil die 2. Kinderabteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 15. Juli 1903 bis 15. Januar 1904 verstorbenen Kinder zur Umgrabung.

Gegen Entrichtung der Verschonungsgebühr, die 30 Mk. für ein Grab beträgt, werden die Gräber auf eine weitere 12jährige Ruhezeit verschont.

Anträge hierwegen **sind bis längstens 20. Oktbr. 1920** bei uns im Rathaus N 1, 2. Stock Zimmer Nr. 13 — zu stellen; **später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.**

Grabdenkmäler Einfassungen u. Pflanzungen auf Gräbern, deren Verschonung nicht beantragt wird, sind bis längstens 20. Oktober 1920 zu entfernen.

Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen. 24

**Friedhofkommission.**

## Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich am

**Dienstag, 14. September 1920 nachmittags 2 Uhr**

im Hause **Liebigstrasse 74,** V. mit behördlicher Genehmigung nachbezeichnete Fahrnisse öffentlich gegen bar: *4910

3 komplette Betten, 1 Spiegelschrank, 1 2tür. Schrank, 1 eintür. Schrank, 1 Waschkommode, ein Waschtisch, 1 Sofatisch, 3 □ Tische, 1 Diwan, zwei Sessel, 6 Stühle, 1 Küchenschrank, 2 Spiegel, 1 Regulator, versch. Bilder, 1 Waschmaschine, Herrenkleidung, Porzellan und Küchengeschirr und sonstige Gegenstände.

**Peter Vogelsgesang**

Ortsrichter.

## Oeffentliche Versteigerung.

**Mittwoch, den 15. Septbr. 1920, vormittags 11,30 Uhr,**

werde ich in der Lagerhalle der Firma **Geber & Mader, Harpenerstr. 5,** in **Rheinauhafen,** gemäß § 373 H.G.B. gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern: 10292

**8 Scheibenrad-Futterschneidmaschinen**

(Fabrikat Lanz)

**1 Obstpresse** (mittlere Grösse).

Haltestelle der Elektrischen „Rheinauhafen“.

Mannheim, den 12. Septbr. 1920.

**Haag,** Gerichtsvollzieher.


**National-Theater Mannheim.**

Montag, den 13. September 1920. 39

3. Vorstell. in Miete, Abteil. C (für II. Parkett C 2)

**Wie es euch gefällt**

Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende nach 10 Uhr.

**Künstlertheater Apollo.**

Nur noch 3 Tage, abendlich 7½ Uhr: 5²⁰

Das grosse Varieté-Programm.

**Palast-Theater.**

**Fern Andra** und **Bernd Aldor** in **Madame Récamier.**

Prunkfilm in 6 gewaltigen Akten.

**Das Feigenblatt**

Lustspiel in 2 Akten. 5241

**Kaufleute und Angestellte!**

**Ein Abendkurs für Anfänger** (Volksschulvorbildg.) zur Vorbereitung zur Realschulschlußprüfung (Einj.) beginnt **Mittwoch, den 15. September** im 647

**Institut Sigmund, Mannheim A 1, 9, am Schloss.**

**Institut Sigmund**

**Mannheim** — A 1, 9, am Schloß.

Beginn des neuen Schuljahres: 15. Sept.

**Kleine Klassen**

gewährleisten indiv. Behandlung.

Nach dem Stande vom 1. Juli 1920:

**Tagschule** 148 Schüler in 9 Klassen (durchschnittlich **16** Schüler pro Klasse)

**Abendschule** 160 Schüler in 14 Kursen (durchschnittlich **11** Schüler pro Kurs).

Für diese Schüler außerdem eine Reihe von Hilfs- und Nachholkursen.

Anmeldungen werktäglich. 5140

**Institutsdirektor H. Sigmund.**

Frau **El. Guggenbühler-Hanfstaengl**

Gesangspädagogin Mannheim, O 7, 25

erteilt Stimmbildung (nach den Prinzipien des bel canto), Lieder-, Arien- u. Partienstudium.

**Hervorragende Neuheit.**

Zum Reinigen und Scheuern aller Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw. verwende man nur Henkel's

**Ata**

Auf neuer Grundlage hergestelltes bestes Scheuerpulver.

Unentbehrlich für Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Vorzüglicher Herdputz

Ueberall erhältlich.

**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Fabrikanten von **Sil** u. Henkel's **Bleich-Soda.** 5137

Bei **Nervenleiden**

**Rheuma — Gicht — Ischias Lähmungen, Nieren-, Chron. Leiden** wenden Sie sich an das

Elektro-galv. Institut für Gesundheitspflege

**C 1, 1 Egon Winter C 1, 1**

Glänzende ärztliche Zeugnisse

Hunderte begeisterte Dankschreiben.

Heilkuren täglich von 9 bis 6 Uhr.

**Schwesterbedienung.** 599

Elektro-galv. Massage Gesichtspflege, Spezialbeh. Kurkarten für 12 Sitzungen Mk. 45.—

**Anker**

die deutsche Registrier-Kasse

in Tasten- u. Hebelausführung.

Jedem in- u. ausländisch. Fabrikat ebenbürtig 581

von **Mk. 4300.—** an

Diese Woche

**Grosse Ausstellung**

im Hotel „Kaiserhof“ Mannheim, P 4, 4/5.

Allein-Verkauf für Baden:

**G. Merkle.**


## Gotthard Allweiler Pumpenfabrik A.-G. Radolfzell.

Auf Grund der in der außerordentlichen Generalversammlung der Gotthard Allweiler Pumpenfabrik A.-G. am 19. August 1920 beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals fordern wir hierdurch gemäß den mit der Gesellschaft getroffenen Vereinbarungen die Aktionäre der Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechtes auf.

Auf je M. 2000.— alte Aktien kann eine neue Aktie von M. 1000.— mit Dividendenberechtigung vom 1. April 1920 an zum Kurse von 112% nebst Schlußnotenstempel bezogen werden.

Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 13. September bis 25. September d. J. einschließlich auszuüben:

bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim, sowie bei deren sämtlichen Niederlassungen.

Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendenscheine mit einem Nummernverzeichnis zur Abstempelung einzureichen. Gleichzeitig ist der Gegenwert der jungen Aktien zu entrichten. Ueber die Einzahlungen wird Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe die jungen Aktien nach Fertigstellung ausgehändigt werden. 10254

Soweit die Ausübung des Bezugsrechts im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.

Auf Verlangen sind wir bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu vermitteln.

Mannheim, im September 1920.

**Rheinische Creditbank.**


**Achtung für Fuhrherren und Landwirte!**

**Simons Roßschlachterei**

**Pumpwerkstraße 29a**

kauft fortgesetzt

**Schlachtpferde**

**zu den höchsten Tagespreisen!**

Bei Unglücksfällen auf telephon. Anruf **(Telephon 7540)** schnellste Bedienung mit eigenem Gefährt. 9962

**Bruchkranke** können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in **Mannheim** Hotel **„Weinberg“** am 17. September 1920 von 10—1 Uhr. 5132

**Dr. med. Knopf**

Spezialarzt f. Bruchleiden

**Bessere Herren** finden *4937 **vorzüglichen Tisch** in fein. Privatpension auf dem Lindenhof. Gefl. Nachrichten unt. D. O. 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Guteingerichtete Schlosserei** Mittelbadens übernimmt **Blech- und Rohrarbeiten, kleinere Eisenkonstruktionen, Massenartikel usw.** Vermittlung w. honoriert. Ang. u. L. S. 153 an Haasenstein & Vogler, Lahr i. B. 6191

**Damen- und Herrenhüte**

in Filz, Velour etc. werden in **moderne Wiener- u. Berliner Formen** konkurrenzlos wie neu **umgepresst.**

Reichhaltige Formen-Auswahl.

**E. Metzler, U 2, 3,** am Schulhausplatz.

**Anerkannt raschen und sicheren Erfolg**

erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen im

**Mannheimer General-Anzeiger**


MARCHIVUM